

Verschwörungstheorien in phänomenübergreifender Perspektive vor dem Hintergrund der Coronakrise



BUNDESFACHSTELLE
LINKE MILITANZ

Inhalt

Einleitung	3
1 Verschwörungstheorien als Herausforderungen für die Demokratie	5
Zum Umgang mit Verschwörungstheorien (<i>Michael Butter</i>)	6
Verschwörungsgerüchte als Demokratiegefahr? Funktionalitäten und Reaktionsmöglichkeiten (<i>Eva Marlene Hausteiner</i>)	11
2 Verschwörungstheorie, -gerücht, -mythos, -erzählung oder -ideologie - Welcher Begriff eigentlich?	16
Verschwörungstheorie (<i>Michael Butter</i>)	17
Verschwörungsgerüchte - Plädoyer für begriffliche Schärfung (<i>Eva Marlene Hausteiner</i>)	19
Verschwörungstheorie, -mythos, -erzählung, -ideologie? Plädoyer für eine differenzierte Begriffsverwendung (<i>Martin Kloke</i>)	21
Im Dschungel der Wörter (<i>Caroline Heinrich</i>)	23
3 Verschwörungstheorien in phänomenübergreifender Perspektive	27
Corona als Trigger? Verschwörungserzählungen im Kontext des (linken) Antisemitismus (<i>Martin Kloke</i>)	28
Ideengeschichtliche Entwicklung der Verschwörungsideologien im Rechtsextremismus. Von der Völkischen Bewegung bis zur Gegenwart - Ein Überblick in Thesen (<i>Armin Pfahl-Traughber</i>)	37
Verschwörungsideologie in der AfD (<i>Armin Pfahl-Traughber</i>)	40
Linksradikalismus und Verschwörungsdenken in der Coronapandemie (<i>Alexander Deycke und Tom Pflücke</i>)	44
Die radikale Linke in Zeiten der Pandemie. Ein Blick in die postautonome Debatte (<i>Michael Lühmann</i>)	54
4 Politische Bildung	63
Die gute Gesellschaft und der Virus der Verschwörung (<i>Caroline Heinrich</i>)	64
Autor*innenportraits	73
Impressum	74



Einleitung

Vorliegende Broschüre ist das verschriftlichte Ergebnis einer im November 2020 von der Göttinger Bundesfachstelle Linke Militanz veranstalteten digitalen Fachtagung zum Thema *Verschwörungstheorien und Linksradikalismus vor dem Hintergrund der gegenwärtigen Coronakrise in phänomenübergreifender Perspektive*. Die Fachtagung bot ein Forum für Wissenschaftler*innen, Expert*innen und politische Bildner*innen, die sich in ihrer jeweiligen Forschung oder praktischen politischen Arbeit in der ein oder anderen Weise mit Verschwörungstheorien auseinandersetzen bzw. damit unweigerlich konfrontiert werden.

Verschwörungstheorien erleben in der gegenwärtigen Pandemie eine enorme Konjunktur. Jedenfalls wird das durch die große öffentliche und mediale Präsenz dieses durchaus komplexen sozialen Phänomens nahegelegt. Diese Beobachtung zeigt auch, dass es ein hieraus unmittelbar folgendes gesteigertes öffentliches Interesse an Aufklärung über Verschwörungstheorien gibt. Ein Thema unserer Fachtagung war neben einem allgemeinen wissenschaftlichen Zugriff auf das Phänomen Verschwörungstheorien die medial vielfach kolportierte Querfrontthese, wonach Bewegungsakteure diverser politischer Couleur, insbesondere aber jene aus links- und rechtsradikalen Szenen, sich in einer Art verschwörungstheoretischer Bewegungsallianz zusammengefunden hätten. Inwieweit, so eine der sich daraus ergebenden Fragen, gibt es überhaupt Verschwörungsdenken in der politischen Linken und wie manifestiert sich dieses während der Coronapandemie?

Anhand der nachstehenden Beiträge lässt sich nicht nur ersehen, welche erkenntnistheoretischen und -praktischen Herausforderungen mit Verschwörungstheorien einhergehen. Dass es darauf keineswegs einhellige akademische Antworten gibt, zeigt sich bereits in der unterschiedlichen begrifflichen Erfassung des Phänomens, das je nach disziplinärem Standpunkt als Verschwörungstheorie, -ideologie, -erzählung, -gerücht usw. bezeichnet wird. Darüber hinaus hoffen wir, mit den im Folgenden vielfältig formulierten Vorschlägen zum Umgang mit Verschwörungstheorien – sei es in der alltäglichen Begegnung, sei es im Unterricht – eine ganz praktische Handreichung anzubieten. Die nachstehenden Beiträge wurden verfasst von den eingeladenen Referent*innen sowie von Mitarbeitern der Bundesfachstelle Linke Militanz, die als Kompetenzzentrum gefördert wird im Rahmen von *Demokratie leben!*, einem Programm des Bundesministeriums für Fa-

Einleitung

milie, Senioren, Frauen und Jugend. Die Bundesfachstelle Linke Militanz ist angesiedelt am Göttinger Institut für Demokratieforschung der Georg-August-Universität Göttingen.



1 Verschwörungstheorien als Herausforderungen für die Demokratie



Zum Umgang mit Verschwörungstheorien

Michael Butter

Verschwörungstheorien sind seit einigen Jahren zunehmend Thema des öffentlichen Diskurses, und die Coronapandemie hat diese Entwicklung noch einmal verstärkt. Die Proteste der „Querdenker“, die Erfahrung vieler Menschen, dass auch ihr eigenes Umfeld für solche Ideen empfänglich ist, die Attentate von Christchurch und Halle und nicht zuletzt die Bilder vom Sturm auf das Kapitol in Washington am 6. Januar 2021 haben die Diskussion über die Gefährlichkeit von Verschwörungstheorien weiter befeuert.¹

Die Sorge ist vollkommen berechtigt, denn der Glaube an Verschwörungstheorien kann äußerst problematische Konsequenzen haben:

1. Verschwörungstheorien können Katalysatoren für Radikalisierung sein und schließlich zur Ausübung von Gewalt führen. Diejenigen, die an eine Verschwörungstheorie glauben, können sich berechtigt oder sogar verpflichtet fühlen, gegen die vermeintlichen Verschwörer*innen vorzugehen. In dieser Hinsicht sind besonders diejenigen Verschwörungstheorien problematisch, die sich gegen ohnehin schon stigmatisierte Gruppen wie Menschen muslimischen oder jüdischen Glaubens richten.
2. Medizinische Verschwörungstheorien können zur Folge haben, dass diejenigen, die an sie glauben, sich und andere gefährden. Wer gesichertes medizinisches Wissen leugnet und als Teil eines Komplotts betrachtet, hält entsprechende Schutzmaßnahmen und Hygieneregeln oft weniger streng ein oder verletzt sie sogar bewusst als Akt zivilen Ungehorsams.

¹ Für eine ausführlichere Diskussion der Rolle von Verschwörungstheorien in der Coronakrise siehe Michael Butter, Verschwörungstheorien: Zehn Erkenntnisse aus der Pandemie, in: Bernd Kortmann u. Günther G. Schulze (Hg.), *Jenseits von Corona: Unsere Welt nach der Pandemie - Perspektiven aus der Wissenschaft*, Bielefeld 2020, S. 225-231; zu Verschwörungstheorien im Allgemeinen siehe Michael Butter, „Nichts ist, wie es scheint“: Über Verschwörungstheorien, Berlin 2018.

3. Verschwörungstheorien können das Vertrauen in demokratische Prozesse und Institutionen nachhaltig beschädigen und so zu einer Gefahr für die Demokratie an sich werden. Wer denkt, dass Wahlen gefälscht werden oder die Vertreter*innen unterschiedlicher Parteien im Geheimen unter einer Decke stecken, beteiligt sich nicht mehr an Wahlen, unterstützt diejenigen populistischen Parteien, die sich seit einigen Jahren weltweit als einzig wahre Alternative zu einem verrotteten politischen System präsentieren, oder beginnt damit, gegen das vermeintlich undemokratische Regime zu demonstrieren und es eventuell sogar zu bekämpfen.

In der „Querdenken“-Bewegung sind alle drei Dimensionen angelegt. Die Stimmung auf den Demonstrationen und im Internet ist sehr aggressiv, was vor allem Sicherheitskräfte und Vertreter*innen der Medien zu spüren bekommen. Auf ein Gebäude des Robert-Koch-Instituts wurde im Herbst 2020 sogar ein Brandanschlag verübt. Erste Untersuchungen weisen darauf hin, dass die Demonstrationen, zu denen Mitglieder der Bewegung aus ganz Deutschland anreisen und auf denen die Abstands- und Hygieneregeln zur Eindämmung der Pandemie systematisch missachtet werden, ihren Teil zum Anstieg der Infektionen beigetragen haben.² Dies erhöht natürlich die Gefahr, dass Menschen ernsthaft erkranken oder sogar sterben. Schließlich positioniert sich eine große Zahl der „Querdenker“ mittlerweile explizit gegen die Demokratie, da sowohl politisch linke als auch rechte Protestierende zunehmend zu dem Schluss gelangen, dass es sich um eine Scheindemokratie handeln muss und sie stattdessen eigentlich in einer Diktatur leben. Der Verfassungsschutz spricht daher zu Recht von einer neuen Form des Extremismus.

Es ist allerdings wichtig, sowohl in Hinblick auf Verschwörungstheorien im Allgemeinen als auch auf die gegenwärtige Pandemie im Besonderen zu differenzieren und nicht in Panik zu verfallen. Zum einen sind nicht alle Verschwörungstheorien gefährlich und beileibe nicht alle Menschen, die an sie glauben. Zum anderen hat die Zahl derjenigen Menschen, die empfänglich für Verschwörungstheorien sind, seit Beginn der Pandemie nicht zugenommen.³ Verschwörungstheorien sind allerdings sichtbarer geworden, weil die Medien intensiver darüber berichten. Viele Menschen, die schon vorher zu Verschwörungstheorien neigten, sind in ihren Überzeugungen extremer geworden und artikulieren diese nicht nur privat

2 Siehe u. a. Martin Lange u. Ole Monscheuer, Spreading the Disease. Protest in Times of Pandemics, in: ZEW - Centre for European Economic Research Discussion Paper, H. 21-009/2021, S. 1-49.

3 Siehe Jochen Roose, Verschwörung in der Krise. Repräsentative Umfragen zum Glauben an Verschwörungstheorien vor und in der Corona-Krise, in: Konrad Adenauer Stiftung (Hg.), Forum empirische Sozialforschung, Berlin 2020, S. 1-36.

offensiver, sondern auch auf der Straße. Diese Proteste wenden sich zunehmend gegen unsere Demokratie, sie stellen jedoch zum gegenwärtigen Zeitpunkt keine ernsthafte Gefahr für diese dar. Auch wenn bei den Demonstrationen immer wieder Zehntausende Menschen zusammenkommen, ist dies gemessen an der Gesamtbevölkerung doch eine sehr geringe Anzahl. Außer bei der AfD, die bundesweit auf absehbare Zeit keine realistische Machtoption hat, genießen die „Querdenker“ keinerlei politische Unterstützung. Auch die Medien stehen ihnen, wenn man von alternativen Portalen im Netz absieht, ausnahmslos kritisch gegenüber.

Entsprechend gilt es, die Gefahren, die von Verschwörungstheorien ausgehen, ernst zu nehmen, ohne alarmistisch zu werden. Da Verschwörungstheorien in Deutschland anders als das Virus selbst nicht exponentiell zunehmen, erscheint eine Kombination verschiedener, auf mittelfristigen Erfolg angelegter Maßnahmen am vielversprechendsten. Diese sollen im Folgenden knapp skizziert werden:

1. Bildung

Zahlreiche quantitative Studien haben gezeigt, dass die Neigung zu Verschwörungstheorien mit dem Bildungsgrad abnimmt. Besser ausgebildete Menschen kommen eher mit sozialwissenschaftlichen Erkenntnissen in Berührung, die es ihnen erlauben, politische Prozesse zu verstehen, ohne von großen Verschwörungen auszugehen. Studien zeigen zudem, dass Menschen, die über die Argumente bestimmter Verschwörungstheorien präventiv aufgeklärt wurden, danach weniger anfällig für diese Theorien waren. Die historische Erfahrung legt nahe, dass dies auch dann zutrifft, wenn nicht über bestimmte Verschwörungstheorien, sondern über die Rhetorik und Strategien von Verschwörungstheorien im Allgemeinen aufgeklärt wird. Die Stigmatisierung von Verschwörungstheorien in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts, in deren Zuge sie in der westlichen Welt von einer allgemein akzeptierten zu einer anrüchigen Wissensform wurden, lässt sich auf das Einsickern sozialwissenschaftlicher Erkenntnisse ins Alltagswissen der Menschen zurückführen.⁴ Daher ist es äußerst sinnvoll, das Thema Verschwörungstheorien in den Lehrplänen der Schulen zu verankern. Lehrer*innen sollten in der Lage sein, angemessen zu reagieren, wenn Schüler*innen das Thema aufbringen, und über die entsprechenden Kompetenzen verfügen, das Thema proaktiv und systematisch anzugehen.

4 Siehe Daniel Jolley u. Karen M. Douglas, Prevention is better than cure. Addressing anti-vaccine conspiracy theories, in: *Journal of Applied Social Psychology*, Jg. 47 (2017), H. 8, S. 459-469; Katharina Thalmann, *The Stigmatization of Conspiracy Theory since the 1950s. „A Plot to Make us Look Foolish“*, London 2019.

2. Soziale Ungleichheit

Verschwörungstheorien erfassen die Wirklichkeit nicht angemessen, werden aber mitunter von realen Problemen und Missständen motiviert. So sind Verschwörungstheorien zur Neuen Weltordnung meist Antworten auf die Transformationsprozesse der Globalisierung, die in der westlichen Welt negative Auswirkungen auf das Leben gerade von nicht besonders gut ausgebildeten Menschen haben. Auch hier kann Politik ansetzen, um Verschwörungstheorien vorzubeugen. Denn das Gefühl von Macht- und Kontrollverlust, das Menschen besonders empfänglich macht für Verschwörungstheorien, speist sich auch aus sozialer Ungleichheit.

3. Verbreitung online

Die Algorithmen der sozialen Netzwerke befeuern die Verbreitung von Verschwörungstheorien, da entsprechende Inhalte Nutzer*innen überproportional häufig vorgeschlagen werden. Zwar gibt es Hinweise darauf, dass beispielsweise YouTube den Algorithmus dahingehend mittlerweile überarbeitet hat; doch stehen die Netzwerke hier nach wie vor in der Verantwortung, die Verbreitung weiter einzudämmen. Da pauschale Löschungen verschwörungstheoretischer Inhalte aufgrund des Eingriffs in die Meinungsfreiheit problematisch sind, ist es besonders wichtig, die Reichweite dieser Inhalte zu beschränken. Hier muss die Politik eventuell auch entsprechenden Druck ausüben.

4. Debunking

Es gibt mittlerweile mehrere gute Faktenchecks im Internet. Keine dieser Seiten ist jedoch völlig systematisch und benutzungsfreundlich aufgebaut. Für soziale Netzwerke stellt sich daher die Frage, wohin sie verlinken sollen, wenn sie verschwörungstheoretische Inhalte mit Warnhinweisen versehen. Deshalb sollte es eine zentrale Seite für den deutschsprachigen Raum geben, auf der die gängigsten Verschwörungstheorien debunkt, also widerlegt werden. Die Webpräsenz der Bundeszentrale für politische Bildung böte sich hierfür an.

5. Hilfe für Betroffene


Beratungsangebote müssen ausgebaut werden, damit sich Menschen für den Umgang mit Familienmitgliedern oder Freund*innen, die an Verschwörungstheorien glauben, Unterstützung holen können. Es gibt zwar mittlerweile gute Ratgeber zum Thema, doch diese können nicht die für den Einzelfall notwendige Unterstützung ersetzen. Diese Beratung sollte zumindest in Teilen unabhängig von Projekten zur Extremismusprävention geschehen, da nicht alle Verschwörungstheorien extremistisch und

antisemitisch sind. Wenn Beratungsangebote nur in diesen Kontexten erfolgen, kann es sein, dass sie nicht wahrgenommen werden, weil die Betroffenen eine Stigmatisierung fürchten. Die Politik muss hier dringend Gelder für spezielle Programme zur Verfügung stellen.

6. Entschlossenes Vorgehen bei Gefahr

Schließlich muss dort, wo Verschwörungstheorien gefährlich werden, konsequent gegen sie vorgegangen werden. Das gilt für verschwörungstheoretisch motivierte Aufrufe zur Gewalt, wie sie im letzten Jahr regelmäßig von Attila Hildmann erfolgten, ebenso wie für die systematische Verletzung der AHA-Regeln auf „Querdenker“-Demonstrationen. In beiden Fällen wurde das zögerliche Verhalten der Polizei und der Staatsanwaltschaft von den Verschwörungstheoretiker*innen nämlich oft als Zeichen gesehen, dass die Staatsgewalten insgeheim mit ihnen sympathisieren. Dies ermutigte sie zu weiteren Regelverstößen und zu noch aggressiverem Verhalten gegenüber anderen.

Würden diese Maßnahmen umgesetzt, sollte die Zahl der Menschen, die in Deutschland an Verschwörungstheorien glauben, auf keinen Fall zu-, sondern mittelfristig eventuell sogar abnehmen. Verschwörungstheorien würden so zu keiner Gefahr für die Demokratie in Deutschland werden.



Verschwörungserzählungen als Demokratiegefahr? Funktionalitäten und Reaktionsmöglichkeiten

Eva Marlene Hausteiner

Öffentlich herrscht weitgehend Konsens über die Notwendigkeit, Verschwörungstheorien einzudämmen. Dahinter steht die Annahme, dass diese die liberale Demokratie auf mehreren Ebenen gefährden: Sie nähren überbordende Verdachtsfantasien gegenüber politischen Eliten und verführen zu Ressentiments gegen nur vermeintlich mächtige Minderheiten; sie öffnen antidemokratischen Weltanschauungen die Tür; sie unterminieren die Akzeptanz des „Systems“ und der demokratischen Ordnung;⁵ und sie säen auf ganz grundsätzliche Weise Misstrauen gegen jegliche Institutionen, Autoritäten und gemeinsame Wissensgrundlagen.⁶ Die teilweise empirisch gut belegten Warnungen bewegen sich damit auf unterschiedlichen Ebenen: Gefährdet scheinen sowohl konkrete politische Prozesse als auch deren gesellschaftliche und sogar epistemische Grundvoraussetzungen – und zwar gleichermaßen durch aktive Verschwörungstheorie-Agitator*innen wie auch durch eher passive verschwörungsgläubige Individuen.

Damit aus diesen vielfältigen Warnungen aber überhaupt plausible und vor allem wirksame Gegenstrategien resultieren können, stellt sich die Frage, *was genau* eigentlich eingedämmt werden soll – also: Welches Phänomen die oben genannten destruktiven Effekte hervorbringt. Geht die Gefährdung der Demokratie von Verschwörungstheorien aus, die mit quasi-wissenschaftlichem Anspruch alle Elemente der Realität einem bestimmten Deutungsmuster unterordnen und verunsicherte Bürger*innen mit einer Flut an Pseudo-Beweisen von vermeintlich sinisteren Plänen überzeugen? Sind kohärente Verschwörungserzählungen der Kern des Problems, die ihre Anhänger*innen nicht nur überzeugen, sondern emo-

5 Auf dieser Einschätzung basieren auch Einordnungen des Bundesamtes für Verfassungsschutz, das im April 2021 zur Beobachtung der „Querdenker“ die Gefahrenkategorie „Delegitimierung des Staates“ eingeführt hat.

6 Siehe z. B. Andreas Zick et al., *Verlorene Mitte - Feindselige Zustände. Rechtsextreme Einstellungen in Deutschland 2018/19*, Bonn 2019; Karen M. Douglas et al., *Understanding Conspiracy Theories*, in: *Political Psychology*, Jg. 40 (2019), S. 3-35.

tionalisieren, also: in plausible Geschichten verstricken? Drohen Verschwörungsideologien, die ein radikales - insbesondere: radikal rechtes - politisches Weltbild propagieren, die Menschen der Demokratie abspenstig zu machen?

Differenziert man den Imperativ einer demokratischen Bekämpfung von Verschwörungstheorien auf diese Weise - gemäß der Frage: Um welche Bedrohungsdynamik, um welches Phänomen geht es eigentlich? -, so wird auch klar, dass es keine einheitliche Gegenstrategie gegen „die“ Verschwörungstheorien geben kann. Nicht nur sind jeweils unterschiedliche Adressat*innen und Akteure beteiligt - etwa: verunsicherte Bürger*innen oder ideologieverbreitende Akteure, Einzelpersonen oder Social-Media-Plattformen -, sondern je nach Problemdiagnose bezüglich des demokratiegefährdenden Mechanismus sind auch manche Gegenstrategien vielversprechender als andere.

Im Folgenden soll gezeigt werden, dass *erstens* in Verbindung mit der Coronapandemie aktuell eher von diffusen Verschwörungsgerüchten als von kohärenten Verschwörungstheorien oder -ideologien zu sprechen ist und dass sich *zweitens* hieraus spezifische Gegenstrategien ergeben, die bislang nicht hinreichend im Vordergrund der öffentlichen Diskussion stehen.

Was gegenwärtig in der öffentlichen Debatte problematisiert wird, deckt sich - wie verschiedentlich angemerkt wurde⁷ - kaum mit der klassischen Vorstellung von Verschwörungstheorien. Verschwörungstheorien wie der Erklärungsansatz einer jüdischen Weltverschwörung oder einer Verschwörung der Freimaurer entsprachen zwar zu keinem Zeitpunkt den Kriterien wissenschaftlicher Theoriebildung,⁸ aber sie schützten eine Fassade theoretischen Anspruchs, der evidenzbasierten Erklärung und Prognose, vor. Insbesondere in Social-Media-basierter Verschwörungskommunikation wie QAnon wird mittlerweile aber sogar diese Fassade theoretischer Qualität aufgegeben: An die Stelle textbasierter, mit Fußnoten und „Beweisen“ ausgestatteter kohärenter Erklärungs- und Prognosemuster tritt die rege und ungeordnete Zirkulation einzelner Thesen, Text-Bild-Memes und Kommentare auf unterschiedlichen digitalen Plattformen. Nicht umsonst ist der Begriff der *Verschwörungstheorie*, der eine solche Theriefassade inklusive Kohärenzanspruch suggeriert, jüngst in die Kritik geraten.

Auch die bis dato als charakteristisch geltende Erzählungsstruktur von Verschwörungsdenken scheint sich aufzulösen: Anstelle einer zusammenhängenden Plotstruktur, die sowohl die verschwörerischen Akteure als auch den Verschwö-

7 Vgl. Michael Butter, „Nichts ist, wie es scheint“: Über Verschwörungstheorien, Berlin 2018; Russell Muirhead und Nancy L. Rosenblum, *A Lot Of People Are Saying: The New Conspiracism and the Assault on Democracy*, Princeton 2019; Eva Marlene Hausteiner, *Zwischen Welterklärung und Fake News - Verschwörungsdenken im Zeitalter digitaler Demokratie*, in: Frieder Vogelmann und Martin Nonhoff (Hg.), *Wahrheit und Demokratie*, Baden-Baden 2021.

8 Weder lassen Verschwörungsgläubige typischerweise Falsifizierungsversuche gelten, noch sind sie aufgrund der beigebrachten Indizien hinreichend verifizierbar.

rungsplan, seinen zeitlichen Ablauf und seine Implikationen konturiert, kursieren narrative Einzelfragmente, die zudem häufig miteinander in Widerspruch stehen. In den Verschwörungsfragmenten, die in Teilen der „Querdenker“-Szene über Telegram, Facebook und WhatsApp kursieren, bleibt offen, ob die Verschwörer*innen die Bundesregierung, „die Juden“, Bill Gates oder die Pharmaindustrie sind, ob das Coronavirus imaginiert, laborgezüchtet oder harmlos ist – und ebenso, ob der geheime Verschwörungsplan in einem „Great Reset“ besteht, einer angestrebten Diktatur oder einem globalen Impfwang. Auch Verschwörungserzählungen stehen damit nicht unbedingt im Zentrum der aktuellen Problemlage; vielmehr scheinen, wie bereits angedeutet, disparate Verschwörungsgerüchte weiter an Bedeutung zu gewinnen.

Nun wirken im Allgemeinen sowohl Theorien als auch und vor allem Erzählungen in hohem Maße sinnstiftend.⁹ Sie reduzieren Komplexität und geben Orientierung; in der interdependenten und von Kontingenz geprägten Moderne zeichnen sie sich durch eine hohe funktionale Attraktivität aus. Dieser Funktionalität entsprechen bestimmte Gegenstrategien – was auch für die unterschiedlichen Varianten des Verschwörungsdenkens gilt:

- Auch wenn Verschwörungstheorien sich häufig gegen Entkräftung immunisieren, indem darauf verwiesen wird, entkräftende Beweise seien ihrerseits Teil des verschwörerischen Plans: Gegen die pseudo-theoretische „Beweislogik“ sind faktenbasierte Einwände möglicherweise dann wirksam, wenn Adressat*innen nicht bereits vollends überzeugt sind; sie laufen allerdings auch Gefahr, Abwehrreaktionen hervorzurufen. Jedoch scheinen diese kohärenten Erklärungsgebäude in gegenwärtigen „westlichen“ Demokratien nicht unbedingt das demokratiegefährdende Kernproblem darzustellen, weswegen Faktenchecks und Aufklärungskampagnen gegen Phänomene wie QAnon kein Allheilmittel, sondern allenfalls einen mitwirkenden Faktor darstellen können.
- Der sinnstiftende Effekt *verschwörungsverdächtigender* Erzählungen folgt einer anderen Plausibilisierungslogik und Funktionalität: Hier geht es um die emotionalisierende Anknüpfungsfähigkeit an Erfahrungen – weshalb anekdotischer Evidenz und der Einbeziehung illustrierender Geschichten im Rahmennarrativ, z. B. jenem einer globalen Impfverschwörung, eine zentrale Rolle zukommt. Sinnstiftung gelingt hier durch die Anerkennung persönlicher Erfahrung und durch emotional-epistemi-

9 Siehe etwa Albrecht Koschorke, *Wahrheit und Erfindung. Grundzüge einer Allgemeinen Erzähltheorie*, Frankfurt am Main 2013.


sche Entlastung - und gewinnt insbesondere in Phasen und Situationen elementarer Unsicherheit an Attraktivität. Ihrerseits sinnstiftende Gegenerzählungen mögen hier eine adäquate Gegenstrategie darstellen - also Narrative, die ebenso anknüpfungsfähig, aber weniger irreführend sind, weniger auf Ressentiments beruhen und weniger an radikale politische Weltbilder anknüpfen. Allerdings ist eine Auseinandersetzung emotionalisierender Narrative und Gegennarrative unter Umständen riskant - insbesondere dann, wenn rationale Deliberation und eine integrierende Debatte als demokratietheoretisch wünschenswert erachtet werden.

- Wie aber ist *Verschwörungsgerüchten* zu begegnen, die weder mit theoretischer noch mit narrativer Kohärenz bestechen? Worin liegt ihre Attraktivität, und sind hieraus adäquate Strategien ableitbar? Beobachtet man jüngere, internetbasierte Phänomene des Verschwörungsgedankens wie QAnon, so fällt auf, dass die epistemische Entlastung keine zentrale Rolle zu spielen scheint, ist die von QAnon-Anhänger*innen imaginierte Realität doch mitunter sogar noch komplexer und vieldeutiger als manche realen politischen Prozesse. Orientierung stiftet diese Form der Verschwörungskommunikation dennoch: Zentral ist das Element der Gemeinschaftsstiftung, das sich insbesondere in Online-Gruppenbildung zeigt; auffällig ist zudem der aktivistische Aspekt, der sich in Protestmärschen und den Versuchen politischer Repräsentation manifestiert. QAnon scheint Orientierung und Sinn nicht auf rein kognitiver oder rein emotionaler Ebene zu stiften, sondern in demokratietheoretisch zentraler Hinsicht: durch Dynamiken der Vergemeinschaftung und in Bezug auf die Eröffnung politischer Handlungsmöglichkeiten. Diese Diagnose der spezifischen Attraktivität inkohärenter, digital vermittelter Verschwörungskommunikation ist auch insofern plausibel, als Krisendiagnosen der modernen liberalen Demokratie eben nicht allein auf Komplexitätssteigerung und Entfremdung von persönlicher Erfahrung hinweisen, sondern auch auf individuelle Vereinzelung und die Frustration individueller politischer Einflusslosigkeit.

Aus dieser Diagnose ergibt sich schließlich die Notwendigkeit, Gegenstrategien gegen verschwörungsverdächtigende Tendenzen neu zu justieren. Besteht ein Problem in gegenwärtigen Demokratien darin, dass sich ein erheblicher Teil seiner Bürger*innen als machtlos, isoliert und vom politischen Prozess entfremdet erlebt, so muss die Kompensation hier sehr grundlegend ansetzen. Politische Handlungsmöglichkeiten müssen nicht nur besser vermittelt, sondern tatsächlich verfügbar sein; demokratiepolitische Beschwörungen von „Selbstwirksamkeit“ müssen mit der Eröffnung tatsächlicher politischer *agency* einhergehen, die ihrer-

seits nicht zuletzt auf ökonomische und infrastrukturelle Bedingungen angewiesen ist. Ob Vorstöße deliberativer Demokratie wie Bürgerräte oder andere Formen von *mini-publics* Abhilfe schaffen können oder lediglich politisch ohnehin integrierte Bevölkerungsgruppen ansprechen, scheint dabei noch nicht geklärt.

Schließlich weist die Vermutung, dass Verschwörungsgerüchte Sinn stiften, indem sie Gemeinschaft herstellen und Handlungsperspektiven bieten, auf ein bekanntes demokratietheoretisches Dilemma hin: Einerseits muss evident demokratiefeindlichen Bewegungen mit demokratiekonformen Mitteln Einhalt geboten werden; andererseits verstärkt die Ausgrenzung und Stigmatisierung von Anhänger*innen entsprechender Strömungen deren Ursache: die Entfremdung von Bürger*innen vom politischen Prozess. Das Vorgehen gegen Verschwörungsdenken sollte schon deshalb nicht als das Vorgehen gegen Verschwörungsgläubige verstanden werden.



2 Verschwörungstheorie, -gerücht, -mythos, -erzählung oder -ideologie - Welcher Begriff eigentlich?

Wenn die Wirksamkeit der Gegenmaßnahmen von einer adäquaten Phänomenbestimmung abhängt, dann stellt die Verständigung auf eine angemessene Begrifflichkeit ein elementares Erfordernis bei der Auseinandersetzung mit jenen dar, die „der“ Politik, „den“ Medien und „der“ öffentlichen Meinung grundlegend misstrauen. Zumal verschiedene Begriffe zur Bezeichnung des hier betrachteten Phänomens nicht erst in der verschwörungstheoretisch stark aufgeladenen Coronapandemie auftauchen. Je nach akademischem Standpunkt, argumentativer Präferenz oder etablierter Verwendungsweise lesen wir ganz unterschiedliche Begriffe, worunter etwa die der Verschwörungstheorie, -ideologie oder -erzählung sicherlich die prominentesten sind. Anhand der nun folgenden begrifflichen Diskussion lässt sich, anknüpfend an die beiden vorangestellten Analysen, noch besser nachvollziehen, warum im Einzelfall dieser oder jener Begriff präferiert bzw. abgelehnt wird und welche Bedeutungsunschärfen und Verwendungsprobleme mit den zur Auswahl stehenden Optionen verbunden werden.



Verschwörungstheorie

Michael Butter

International ist der Begriff Verschwörungstheorie unumstritten. Auch in Deutschland gibt es nur wenige Forschende, die ihn ablehnen. Das liegt daran, dass Verschwörungstheorien formal wie wissenschaftliche Theorien oder Alltagstheorien funktionieren. Wie diese versuchen sie, auf der Grundlage miteinander verknüpfter Annahmen - nichts geschieht durch Zufall; nichts ist, wie es scheint; alles ist miteinander verbunden - Wissen über die Welt zu gewinnen. Ob diese Annahmen sinnvoll sind und das gewonnene Wissen zutrifft, ist zunächst einmal unerheblich. Der Begriff erfasst, was Verschwörungstheoretiker*innen mit anderen Menschen verbindet und was sie von ihnen trennt: Wie andere suchen auch sie Erklärungen, gehen dabei aber von unterschiedlichen Prämissen aus.

Die vorgeschlagenen Begriffsalternativen sind problematisch, weil sie diese Gemeinsamkeiten ignorieren und das Wesen des Phänomens verkennen. Verschwörungsmythos betont die Irrationalität der Verschwörungsannahmen. Das ist in manchen Fällen angemessen, ignoriert aber die Wissenschaftlichkeit, die Verschwörungstheorien in der Regel anstreben. Zudem gibt es in klassischen Mythen nicht die strikte Trennung in Gut und Böse, die Verschwörungstheorien auszeichnet. Schließlich suggeriert „Mythos“ eine längere Geschichte, die nicht bei allen Verschwörungstheorien gegeben ist.

Verschwörungserzählung erfasst eine wichtige Dimension des Phänomens, denn Verschwörungstheorien sind immer auch Erzählungen. Doch diejenigen, die diesen Begriff verwenden, ignorieren in der Regel, dass alle Menschen sich die Welt über Erzählungen aneignen. Man müsste daher von „Verschwörungserzählungen“ und „Nichtverschwörungserzählungen“ sprechen. Doch dies geschieht nicht. Stattdessen wird impliziert, dass die einen Erzählungen glauben, die anderen den Fakten folgen. Die Gemeinsamkeit - beide Seiten wollen die Welt erklären - geht verloren.

Verschwörungsideologie verschiebt den Fokus hin zu dem, was in den Köpfen der Verschwörungstheoretiker*innen vorgeht, und betont die Geschlossenheit ihres Weltbildes. Das ist nicht falsch, aber es suggeriert, dass nur Verschwörungstheoretiker*innen von Ideologie bestimmt sind. Es gibt aber keine ideologiefreie

Erkenntnis. Niemand kann die Welt so erkennen, wie sie „wirklich“ ist. Alle Menschen haben immer bestimmte Vorannahmen, welche die Wahrnehmung und Verarbeitung von Informationen beeinflussen.

Oft wird auch argumentiert, dass der Begriff Verschwörungstheorie das Phänomen aufwerte. Doch auch das stimmt nicht. Verschwörungstheoretiker*innen lehnen den Begriff als stigmatisierend ab. Sie behaupten, er sei von der CIA erfunden worden, um Kritik an der offiziellen Version des Kennedy-Attentats zu diskreditieren. Tatsächlich stammt der Begriff aus dem 19. Jahrhundert und wurde in seiner modernen Bedeutung erstmals von Karl Popper in „Die offene Gesellschaft und ihre Feinde“ benutzt.



Verschwörungsgerüchte - Plädoyer für begriffliche Schärfung

Eva Marlene Hausteiner


Der traditionelle Begriff der Verschwörungstheorie ist in den vergangenen Jahren unter Verweis auf den mangelnden Theoriegehalt der betreffenden Phänomene zunehmend unter Beschuss geraten; im Spiel sind sowohl in der medialen Berichterstattung als auch in der wissenschaftlichen Debatte stattdessen als alternative Begriffe vor allem jene der Verschwörungsideologie und des Verschwörungsmythos. Insbesondere zur Beschreibung gegenwärtiger Phänomene ist allerdings der Begriff des Verschwörungsgerüchts besonders empfehlenswert: Er ist in der Lage, neuere Entwicklungen digitaler Verschwörungskommunikation miteinzubeziehen, er verwahrt sich gegen eine Fehldeutung vorliegender Phänomene und er vermeidet die Schwächen der genannten konkurrierenden Bezeichnungen.

Spekulationen um geheime Verschwörungen sind aus demokratietheoretischer Sicht erst dann interessant, wenn sie Teil öffentlicher, kollektiver Kommunikation werden - und diese ist stark abhängig von medialen Rahmenbedingungen. Hat das Aufkommen von Massendruckzeugnissen im 19. Jahrhundert die Konjunktur insbesondere antisemitischer Verdächtigungen und Ressentiments begünstigt, ist seit rund zwanzig Jahren die Internetkommunikation von Verschwörungsdenken ein relevanter Faktor. Diese Onlinekommunikation hat freilich - wie an Strömungen wie der Reichsbürgerbewegung, QAnon oder Pizzagate zu sehen ist - das Verschwörungsdenken selbst transformiert: Die Zahl an aktiv Partizipierenden und damit auch die Vielstimmigkeit sind gestiegen, statt Texten zirkulieren Bilder, Videos und Memes, die Geschwindigkeit und Variabilität der Verbreitung ist eskaliert.

Der Begriff der Verschwörungstheorie hat damit seine Brauchbarkeit eingebüßt, da die vorliegenden Phänomene in ihrem Anspruch kohärenter Erklärung und Prognose stark reduziert sind; sie spiegeln in den seltensten Fällen noch einen solchen Theorieanspruch wider. Ebenso wenig handelt es sich um ideologische Konstrukte umfassend erklärenden, weltanschaulichen Charakters, weswegen auch der „Verschwörungsideologie“-Begriff auf die falsche Fährte lockt. Auch

um einen Verschwörungsmythos handelt es sich in vielen Fällen aktueller Onlinegerüchte nicht: Eine kohärente Erzählung wird kaum geboten, konkrete „Schurken“, deren bevorstehende geheime Planungen und Motivationen nicht benannt.

Der zentrale Vorteil des breiten Begriffs des Verschwörungsgerüchts liegt zunächst einmal darin, diese interpretativen Fallstricke zu vermeiden - also gar nicht erst die Erwartung zu wecken, aktuelle Verschwörungskommunikation müsse eine bestimmte narrative, weltanschauliche oder theoretische Struktur aufweisen. Hinzu kommt die analytische Stärke des Begriffs, nachdrücklich auf die kommunikative Dimension des Phänomens hinzuweisen, die „klassische“ Verschwörungstheorien mit digitalen Verschwörungsgerüchten neueren Typs verbinden. Sprechen wir von Verschwörungsgerüchten, denken wir mit, dass diese öffentlich und diffus verbreitet, transformiert und angepasst werden. Schließlich betont der Begriff des „Gerüchtes“ das komplizierte Verhältnis dieser Kommunikationsform zur Wahrheit: Nicht immer sind alle zirkulierenden Aussagen unwahr, und doch handelt es sich bei Verschwörungsgerüchten um unverbürgtes Wissen mit hohem Unschärfegehalt.



Verschwörungstheorie, -mythos, -erzählung, -ideologie? Plädoyer für eine differenzierte Begriffsverwendung

Martin Kloke

Der Begriff der Verschwörungstheorie ist zwar populär, stellt sich bei näherer Betrachtung aber als unbrauchbar dar: Eine Theorie entsteht im wissenschaftlichen Kontext nach ausführlichen Überlegungen und ggf. Experimenten – sie kann so lange einen vorläufigen Plausibilitäts- und Geltungsanspruch erheben, bis sie falsifiziert und durch eine überzeugendere Theorie abgelöst worden ist. Eine Verschwörungsmentalität als „Theorie“ zu adeln, würde ihr zu viel Ehre antun, denn Verschwörungsanhänger*innen lassen sich auch durch evidenzbasierte Widerlegungen nicht von irrtümlichen Überzeugungen abbringen. Das ist der Grund, warum es so herausfordernd ist, mit Menschen in einen vernünftigen Diskurs einzutreten, die sich mit Gleichgesinnten in einschlägigen Internetforen in einer sich unaufhörlich reproduzierenden Verschwörungsblase tummeln.

Im Begriff des Verschwörungsmythos steckt der Versuch, historische Tiefendimensionen einer Verschwörung anzusprechen: Ein Mythos ist ein uraltes und grundlegendes Geschichtsnarrativ, welches das Welt- und Selbstverständnis seines Erzählers oder seiner Erzählerin widerspiegelt. Als archetypisches Phänomen fest verankert im kollektiven Unbewussten, gehören Mythen zur kulturellen Grundausstattung der Menschheit oder einer Menschheitsgruppe. Der bekannteste und vermutlich älteste Verschwörungsmythos ist der Mythos der jüdischen Weltverschwörung.

Eine Verschwörungserzählung ist die konkrete und tagesaktuelle Ausgestaltung des Verschwörungsmythos: Als sinnstiftende Erzählung (Narrativ) ist sie extrem flexibel und liefert in einer konkreten Krisensituation eine verblüffend schlichte Erklärung. In der Coronakrise richtet sich der vorgeblich wissende Zorn der Verschwörungsgläubigen gegen die Verschwörung herrschender „Finanzeliten“, die im Lichtschatten der Pandemie über uns „Schlafschafe“ eine Weltdiktatur errichten wollen. Fragt man genauer nach, werden diese „Eliten“ umstandslos

personifiziert – gängige Verschwörungsnarrative machen als Hauptschurken den Microsoftgründer Bill Gates oder den aus Ungarn stammenden jüdisch-amerikanischen Philanthropen George Soros aus; Nebendarsteller*innen in diesem Schurkenstück können je nach lokaler Ausrichtung die Bundeskanzlerin Angela Merkel, der Virologe Christian Drosten oder der Gesundheitspolitiker Karl Lauterbach sein, die als willige Marionetten bzw. Statthalter*innen der ganz großen Player markiert werden.

Sobald sich eine konkrete Verschwörungserzählung etabliert und ihre Anhänger*innen eine zunehmend stabile Verschwörungsmentalität aufweisen, sprechen wir von einer Verschwörungsideologie: Die Protagonist*innen pflegen ihr zur Persönlichkeitseigenschaft geronnenes Mindset, indem sie gegenüber den als mächtig apostrophierten „Menschheitsfeinden“ grundlegende Vorbehalte und Vorurteile hegen – sie sind in diesem Stadium weitgehend veränderungsresistent geworden.



Im Dschungel der Wörter

Caroline Heinrich

Der Diskurs über den geeignetsten Begriff sorgt oft für wenig Klarheit, insbesondere dann, wenn Begriffe nicht bedeutungsgleich verwendet werden. So erklärt z.B. die Amadeu Antonio Stiftung, dass von Verschwörungsideologie u.a. dann gesprochen wird, wenn viele Menschen dieselben Verschwörungsvorstellungen teilen (und es sich nicht um „private Spinnereien“ einzelner (wahnhafter) Individuen handelt).¹⁰ Katharina Nocun und Pia Lamberty hingegen verstehen Verschwörungsideologie gleichbedeutend mit Verschwörungsmentalität.¹¹ Anders als der soziologische Begriff der Verschwörungsideologie beschreibt der psychologische Begriff der Verschwörungsmentalität jedoch die „[i]ndividuelle Tendenz, die Welt als Ort voller Verschwörungen wahrzunehmen“¹². Der Unterschied zwischen individuellem Wahn - bei dem sich Verschwörungsvorstellungen in „privaten Spinnereien“ äußern - und gesellschaftlichem Wahn - bei dem ein Verschwörungswahnsystem von weiten Teilen der Gesellschaft geteilt wird - geht hier zugunsten des psychologischen Begriffs verloren.

Für wenig erhellend halte ich außerdem die Abwägung, ob dem Begriff der Verschwörungserzählung gegenüber dem Begriff der Verschwörungstheorie der Vorzug zu geben wäre. Zwar kann man zu Recht sagen, dass Verschwörungstheorien immer auch - mal mehr, mal weniger deutlich - Erzählungen sind, oft kindische Geschichten vom großen Kampf „Gut gegen Böse“. Man kann jedoch ebenso zu Recht sagen, dass Verschwörungstheorien - mal mehr, mal weniger explizit - auf zentrale Elemente wissenschaftlicher Theoriebildung bezogen sind. Das heißt: Zwar bildet für den Verschwörungstheoretiker die Annahme, dass eine Verschwörung vorliegt, ein Dogma und führt dazu, dass dieser - wenn er nicht einfach Lü-

10 Vgl. Amadeu Antonio Stiftung, Verschwörungsideologie, -Mythos oder -Erzählung?, URL: <https://www.amadeuantonio-stiftung.de/verschwoerungstheorie-verschwoerungsmythos-verschwoerungsideologie> [zuletzt eingesehen am 21.03.2021].

11 Vgl. Katharina Nocun u. Pia Lamberty, Fake Facts. Wie Verschwörungstheorien unser Denken bestimmen, München 2020, S. 22.

12 Ebd.

gen in die Welt setzt oder Beweise frei erfindet – Sachverhalte nach ihrer verschwörungstheoretischen Brauchbarkeit selektiert und sich gegen Kritik immunisiert. Zugleich sind jedoch auch Parallelen zu wissenschaftlicher Theoriebildung unverkennbar. Wie „normale“ Theorien bilden auch Verschwörungstheorien ein Gesamtsystem von Sätzen aus, die in sich kohärent aufeinander verweisen, sich untereinander nicht widersprechen und sich gegenseitig stützen sollen. Auch Verschwörungstheorien stehen unter dem Druck neuzeitlichen Wissenschaftsverständnisses. Sie führen alle denkbaren Arten von Quellen (Filmaufnahmen, Zeugnisaussagen, Aussagen von Wissenschaftler*innen, Expert*innen etc.) an, um die Richtigkeit ihrer Überzeugung zu beweisen.¹³

Im Ergebnis wird also mit beiden Begriffen, Verschwörungserzählung und Verschwörungstheorie, etwas Zutreffendes bezeichnet. Werden sie wie oben bestimmt, gibt es keinen objektiven Grund für einen Vorzug dieses oder jenes Begriffs. Die Wahl des Ausdrucks gerät so ins einigermaßen Beliebige bzw. in Abhängigkeit von der Frage, welchen Aspekt man in einem bestimmten Zusammenhang hervorheben will.

Problematisch ist der Begriff der Verschwörungserzählung allerdings, wenn dieser ohne Bezugnahme auf das Wesen der Erzählung definiert wird wie bei Nocun und Lamberty. Sie definieren „Verschwörungserzählung“ nicht als Erzählung („„Verschwörungserzählung‘ ist eine Erzählung, in der ...“), sondern als Annahme („Eine Verschwörungserzählung ist eine Annahme darüber, dass ...“).¹⁴ Was die Autorinnen eigentlich betonen wollen – dass Verschwörungstheorien primär Erzählungen und keine Theorien im wissenschaftlichen Sinne sind –, findet in ihrer Definition keine Entsprechung. Ihre Definition von Verschwörungserzählung – „Eine Verschwörungserzählung ist eine Annahme darüber, dass als mächtig wahrgenommene Einzelpersonen oder eine Gruppe von Menschen wichtige Ereignisse in der Welt beeinflussen und damit der Bevölkerung gezielt schaden, während sie diese über ihre Ziele im Dunkeln lassen“¹⁵ – ist daher von gängigen Definitionen von Verschwörungstheorie und Verschwörungsdenken nicht zu unterscheiden.

Karl Hepfer definiert Verschwörung als „das geheime Zusammenwirken einer (in der Regel überschaubaren) Gruppe von Personen [...], deren Absprachen und Handeln darauf zielen, die Ereignisse zu ihrem eigenen Vorteil (und damit zugleich zum Nachteil der Allgemeinheit) zu beeinflussen“; und er definiert Verschwörungstheorie dementsprechend als den „Versuch, (wichtige) Ereignisse als Folge

13 Vgl. Karl Hepfer, *Verschwörungstheorien. Eine philosophische Kritik der Unvernunft*, Bielefeld 2015.

14 Katharina Nocun u. Pia Lamberty, *Fake Facts. Wie Verschwörungstheorien unser Denken bestimmen*, München 2020, S. 18.

15 Ebd.

derartiger geheimer Absprachen und Aktionen zu erklären“.¹⁶ Marvin Zonis und Craig M. Joseph fassen Verschwörungsdenken („conspiracy thinking“) als „the belief that a number of actors join together in secret agreement, in order to achieve a hidden goal which is perceived to be unlawful or malevolent“¹⁷. Und Michael Butter konkretisiert mögliche Ziele von angeblichen Verschwörungen: „Verschwörungstheorien behaupten, dass eine im Geheimen operierende Gruppe, nämlich die Verschwörer, aus niederen Beweggründen versucht, eine Institution, ein Land oder gar die ganze Welt zu kontrollieren oder zu zerstören.“¹⁸ Im Ergebnis zeigt also die Definition von Verschwörungserzählung, die nicht auf das Merkmal der Erzählung abzielt, dass es sich nicht um einen neuen Begriff handelt, sondern nur um ein anderes Wort für ein schon begrifflich bestimmtes Phänomen.

Kaum zielführend im Hinblick auf die Beantwortung der Frage Verschwörungserzählung oder Verschwörungstheorie ist zuletzt, wenn sich die Frage nach dem sachlich Richtigen mit der Frage nach dem sozial Richtigen vermischt, d.h., wenn die Frage: Was ist der treffendste Begriff zur Bezeichnung der Sache?, mit der Frage: Was ist der treffendste Begriff für die von diesem Begriff betroffenen Subjekte?, verbunden wird. So spricht beispielsweise für Nocun und Lamberty gegen die Verwendung des Begriffs Verschwörungstheorie (auch), dass „bei Nutzung des Theoriebegriffs jede noch so verrückte Idee als Theorie aufgewertet werden würde“¹⁹. Für die Amadeu Antonio Stiftung spricht gegen die Verwendung (auch), dass der Begriff Verschwörungstheorie „meist abwertend verwendet“ bzw. „von Verschwörungsideolog*innen als abwertend empfunden“ wird.²⁰ Während die einen also befürchten, Verschwörungstheoretiker*innen könnten (illegitimerweise) aufgewertet werden, befürchten die anderen, diese könnten sich (inhumanerweise) abgewertet fühlen. Diese Argumente für die Bevorzugung des Verschwörungserzählungsbegriffs sind folglich nicht geeignet, um ein auf die Sache bezogenes objektives Urteil zu fällen.

Ich verwende zur Bezeichnung als übergeordneten Begriff den der Verschwörungstheorie (*conspiracy theory*) in den gängigen Definitionen und Verschwö-

16 Karl Hepfer, Verschwörungstheorien. Eine philosophische Kritik der Unvernunft, Bielefeld 2015, S. 24.

17 Marvin Zonis u. Craig M. Joseph, Conspiracy thinking in the middle east, in: Political Psychology, Jg. 15 (1994), H. 3, S. 443-459, hier S. 448.

18 Michael Butter, „Nichts ist, wie es scheint“. Über Verschwörungstheorien, Berlin 2018, S. 21.

19 Katharina Nocun u. Pia Lamberty, Fake Facts. Wie Verschwörungstheorien unser Denken bestimmen, München 2020, S. 21.

20 Vgl. Amadeu Antonio Stiftung, Verschwörungsideologie, -Mythos oder -Erzählung?, URL: <https://www.amadeuantonio-stiftung.de/verschwörungstheorie-verschwörungsmithos-verschwörungsideologie> [zuletzt eingesehen am 21.03.2021].

rungsdenken, -vorstellung, -idee in nahezu bedeutungsgleicher Weise.²¹ Ich spreche ferner von Verschwörungserzählung, -geschichte, -narrativ, wenn es um das erzählerische Moment an Verschwörungstheorien geht, sowie von Verschwörungswahn, um das Wahnhafte an ihnen zu unterstreichen. Darüber hinaus spreche ich von Verschwörungsmentalität, wenn es um subjektive Voraussetzungen zur Ausbildung von Verschwörungsgläubigkeit geht, von Verschwörungsideologie, wenn von einem festgefühten, gesellschaftlich weitverbreiteten, häufig seitens des Staates propagierten Verschwörungswahnsystem die Rede ist, sowie von Verschwörungsmythos, um die allumfassend weiterklärende und geschichtsumspannende Funktion einer Verschwörungstheorie zu bezeichnen.

Grundsätzlich jedoch sehe ich in forcierten Diskussionen zur geeigneten Begrifflichkeit die Gefahr, dass das, worum es eigentlich geht - den Virus der Verschwörung in einer Gesellschaft einzudämmen -, aus den Augen verloren wird. Eine notwendige Aufgabe von Wissenschaft besteht darin, Formen von Verschwörungstheorien zu untersuchen, aktuell insbesondere das „postmoderne“ Verschwörungsdenken der QAnon-Bewegung, die Internetnutzer*innen innerhalb einer verschwörungstheoretisch aufgeladenen Filterblase verschwörungstheoretische Antworten selbst finden lässt. Zentrale Aufgabe der Gesellschaft sollte es sein, vor dem Hintergrund solcher Untersuchungen Fragen nach der passenden Gegenstrategie zu stellen - und nicht die Frage nach dem gleichermaßen sachlich wie sozial passenden Begriff.

21 Moderne, mit der Französischen Revolution auftauchende Verschwörungstheorien bilden hier den historischen Hintergrund für den Verschwörungstheoriebegriff. Siehe Dieter Groh, Die verschwörungstheoretische Versuchung oder: Why do bad things happen to good people?, in: ders., Anthropologische Dimensionen der Geschichte, Frankfurt am Main 1992, S. 267-304.



3 Verschwörungstheorien in phänomenübergreifender Perspektive



Corona als Trigger? Verschwörungserzählungen im Kontext des (linken) Antisemitismus

Martin Kloke

Die globale Pandemie beraubt uns Menschen nicht nur unserer materiellen Sicherheiten und Freiheitsrechte, sie setzt auch Urängste frei: Haben wir als (Welt-) Gesellschaft das gefährliche Virus und seine Mutanten noch im Griff? Wie belastbar sind die wirtschaftlichen Sicherheitsnetze? Wann bekommen wir unsere Freiheitsrechte zurück? Sind die knappen Impfstoffe verträglich und wirksam?

Berechtigte Ängste dieser Art sind Einfallstore für die Ausbreitung paranoider Versionen der Welterklärung. So haben seit 2020 zehntausende „Hygiene“-Demonstrant*innen in einer Art Querfront zusammengefunden: Reichsbürger*innen, rechte Identitäre, Anthroposoph*innen, „Querdenker“ wie Impfkritiker*innen und Schulmedizin-Phobiker*innen, aber auch linke Globalisierungsgegner*innen, Antiimperialist*innen und Friedensaktivist*innen. Sie alle, ob Reichskriegsflaggen- oder Regenbogenfahnenenträger*innen, verbindet eine Verschwörungserzählung, die behauptet, Corona sei ein Instrument staatlicher Repression; die Regierung nehme uns Freiheit und Selbstbestimmung; dafür stehe symbolisch der Maskenzwang. Es drohe ein Abgleiten in die (Merkel-)Diktatur. Noch radikalere Stimmen sagen: Hinter alledem stünden Leute wie Bill Gates, die Rothschilds oder George Soros.

Stets sind es fremde Mächte bzw. als fremd Imaginierte, die für das Unheil verantwortlich gemacht werden. Einschlägige Codewörter unterstreichen: Die als globalistisch markierten „Profiteure“ werden am Ende fast immer mit „den Juden“ identifiziert.

Vom Judenhass zum Verschwörungsmythos

Der Antisemitismus ist der älteste Verschwörungsmythos der Geschichte; sein Kitt ist der Hass auf „die Juden“. Insofern reicht das antijüdische Ressentiment tiefer als ein bloßes Vorurteil und macht vor keiner sozialen Gruppe Halt. Schon in

der Spätantike rückten Verschwörungsgläubige die Juden in die Nähe von Macht und Einfluss. Unvergessen sind die mittelalterlichen Vorwürfe des „Christusmordes“ und der „Brunnenvergiftungen“. Seit der Neuzeit lassen sich viele Gemüter von angeblichen Umsturzabsichten und Revolutionsplänen der Juden erregen; Fantasien einer camouflierten jüdischen Kontrolle von Medien und Banken sind im kulturellen Gedächtnis der Mehrheitsgesellschaft jederzeit abrufbar. „Antisemitismus ist das Gerücht über die Juden“²², bilanzierte 1951 Theodor W. Adorno.

Wie sehr der Judenhass ein integrales Merkmal der europäischen Kultur ist, zeigt die Tatsache, dass selbst renommierte Aufklärer des 18. Jahrhunderts wie Voltaire, Immanuel Kant oder führende Vertreter der Arbeiterbewegung des 19. Jahrhunderts für judenfeindliche Gefühle anfällig waren. Karl Marx fasste die Grundhaltung seiner Zeit zusammen, als er 1843 dekretierte, „der Jude“ entscheide „durch seine Geldmacht [...] über das Schicksal Europas“, sei ein „antisociales Element“.²³

Die „Protokolle der Weisen von Zion“ sind das bekannteste und wirkmächtigste Beispiel von Fake News in der Geschichte – entstanden zu Beginn des 20. Jahrhunderts in verschwörungsauffinen Kreisen des zaristischen Russland. Die Protokolle als neuzeitliche Verschwörungserzählung par excellence sind auch deshalb geschichtsmächtig geworden, weil sie unbestimmt und vage bleiben, Widersprüchliches zusammenbringen: Kapitalismus und Kommunismus, Demokratie und Tyrannei. Rechte und Linke, Arme und Reiche, Christen und Muslime können sich adressiert fühlen – ihnen allen gilt das angebliche Ziel mächtiger jüdischer Verschwörer, die Weltherrschaft zu errichten. Nicht nur in Nazi-Deutschland wurden die Protokolle kolportiert und etwa in die islamische Welt exportiert; in rechtsextremen Milieus, in der sowjetischen und postsowjetischen Ära sowie im arabischen Raum finden die Protokolle nach wie vor großen Zuspruch. Auch die verschwörungsmächtig aufgeladenen Weltdeutungen von Coronaleugner*innen spiegeln den Einfluss der Protokolle wider.

Antisemitische Verschwörungserzählungen in der Linken

Dass es im äußerst rechten politischen Spektrum von antisemitischen Verschwörungsideologien nur so wimmelt, ist unstrittig: Nicht zuletzt der NS-Massenmord an den Juden basierte auf der vermeintlichen Abwehr einer vom als jüdisch markierten US-Finanzkapital flankierten jüdisch-bolschewistischen Verschwörung.

22 Theodor W. Adorno, *Minima Moralia. Reflexionen aus dem beschädigten Leben*, in: ders., *Gesammelte Schriften*, Bd. 4, Frankfurt am Main 1997, S. 125.

23 Vgl. Karl Marx und Friedrich Engels-Gesamtausgabe (MEGA). Erste Abteilung: Werke, Artikel, Entwürfe, Bd. 2: März 1843 bis August 1844 (Text), Berlin-Ost 1982, S. 165.

Einen Nachhall finden derartige Fantasien in der Wuterzählung vom jüdisch orchestrierten „Großen Austausch“ im Kontext der Flüchtlingswelle von 2015 oder in der Warnung vor globalistischen Finanzeliten, die mithilfe der EU, dem IWF und der UNO die abendländische Kultur zerstören wollen. Auch in islamischen Kontexten sind Verschwörungsideologien weitverbreitet und werden dort beharrlich gepflegt.²⁴ Aber selbst in linken und sich aufgeklärt wählenden linksliberalen Milieus zirkulieren antisemitische Verschwörungsnarrative - um die soll es im Folgenden beispielhaft gehen.

Wenn wir heute über Verschwörungserzählungen im Kontext des (linken) Antisemitismus nachdenken, müssen wir den Fokus auf den Staat Israel richten: Israel ist seit mehr als 70 Jahren das politisch-geografische und spirituelle Zentrum jüdischer Existenz - das Land ist sichtbarer Ausdruck staatlicher jüdischer Souveränität. Kann es angesichts eines jahrtausendealten Ressentiments verwundern, dass sich der antisemitische Furor heute vor allem am Staat der Juden abarbeitet?

Seit Ende der 1960er Jahre gehört es zum Markenkern von Teilen der Neuen Linken, israelfeindliche Ressentiments ins Zentrum umfassender Welterklärungsmodelle zu stellen. Dieser Antizionismus ist auf dialektische Weise mit den geistigen Hinterlassenschaften des NS-Regimes verknüpft, bei der sich deutsche Linke über den Umweg der bedingungslosen Palästina-Solidarität in eine vermeintliche Opferrolle begeben. Dieses linksidentitäre Selbstverständnis kommt nicht ohne verschwörungsaffine Motive aus. Das Bekennerschreiben der Tupamaros Westberlin nach dem misslungenen Anschlag auf das jüdische Gemeindehaus enthielt schon 1969 ein exkulpierendes Gedankenkonstrukt, das bis heute die Diskurse antizionistischer Akteure bestimmt: „Aus den vom Faschismus vertriebenen Juden sind selbst Faschisten geworden, die in Kollaboration mit dem amerikanischen Kapital das palästinensische Volk ausradieren wollen.“²⁵ Der Kommunist und spätere Berliner Landespolitiker Dieter Kunzelmann adelte den antiisraelischen Kampf der palästinensischen Fatah von Jassir Arafat als einen „Kampf gegen das Dritte Reich“.²⁶

Das linke Verschwörungsnarrativ nahm in den Folgejahren an antizionistischer und antiamerikanischer Aggressivität zu; das Feindbild „Israel“ wurde zur verschwörungsmächtig aufgeladenen Weltanschauung: So suggerierte etwa das Bonner Palästina-Komitee 1971 in seinen Statuten die ominöse Existenz eines „jüdischen Kapitals“; Berliner Maoisten agitierten zeitgleich gegen „US-Imperialis-

24 Vgl. Martin Kloke, Antijüdische Verschwörungsmotiven in religiösen Diskursen. Genese, Verbreitung und Therapiechancen eines kollektiven Ressentiments, in: Kirchliche Zeitgeschichte. Internationale Zeitschrift für Theologie und Geschichtswissenschaft, Jg. 32 (2019), H. 1, S. 102-115.

25 Vgl. ders., Israel und die deutsche Linke. Zur Geschichte eines schwierigen Verhältnisses (DIAK-Schriftenreihe, Bd. 20), Frankfurt am Main 1994, S. 163-169, hier S. 164.

26 Vgl. ebd., S. 166.

mus und Weltzionismus“; die Leitung des Kommunistischen Bundes rief 1973 zum Kampf gegen den „internationalen Zionismus“ auf.²⁷ In einer redaktionellen Bemerkung des Hausblattes der Frankfurter Sponti-Szene, dem *Pflasterstrand*, hieß es 1979: „Wie wir es in vorangegangenen Artikeln zum Ausdruck gebracht haben, ist die bloße Existenz des Staates Israel eine Gefahr für alle (!) Menschen im gesamten Nahen Osten.“²⁸ Als die israelische Armee im Sommer 1982 in den Libanon einmarschierte, wurde Israel in seltener Einmütigkeit des „Völkermords“ an den Palästinenser*innen bezichtigt. Unverblümt war vom Vorwurf des „umgekehrte[n] Holocaust[s]“ und einer „Endlösung der Palästinenserfrage“ die Rede.²⁹

In der Friedensbewegung der 1980er Jahre zirkulierte das Gefühl, Opfer einer jüdisch-amerikanischen Verschwörung zu sein: Die „sadistische“ amerikanische Militärpolitik sei das Produkt verspäteter jüdisch-zionistischer „Rachephantasien gegen die Deutschen“. Aus der Unterstellung, die „zionistische Lobby“ verfüge über einen „unverhältnismäßig großen Einfluss“, leiteten die Verfasser eines Beitrags in der Zeitschrift *Psychologie Heute* einen am biblischen Talionsprinzip orientierten verschwörerischen Plan der US-Administration ab: „Deutschland, das die Juden gemordet hat und ausrotten wollte, soll nun seinerseits vernichtet werden.“³⁰

Der Marsch durch die Institutionen, den vor gut 50 Jahren eine linke Jugendkultur proklamieren sollte, hat neben positiven Entwicklungen auch Kollateralschäden hervorgebracht. So sind marginale linksradikale Verschwörungserzählungen zu ehrbaren Narrativen mutiert, die in den kulturellen Räumen unserer Gesellschaft um Aufmerksamkeit buhlen. Sie, die man dem Justemilieu des feinsinnigen linken Antisemitismus zurechnen kann, üben bis heute Einfluss auf die linksliberale Mitte der Gesellschaft aus:

Der Schriftsteller Günter Grass unterstellte 2012 „mit letzter Tinte“ den Israelis, sie seien drauf und dran, „das iranische Volk aus(zu)löschen [...]. Die Atommacht Israel gefährdet den ohnehin brüchigen Weltfrieden“.³¹ Grass inszenierte einen Rollentausch – ein biografisches Interesse trieb ihn an, die Juden zu verschworenen Tätern eines Weltverbrechens zu stilisieren, das die Shoah in den Schatten stellen könnte. Der Journalist Jakob Augstein sekundierte Grass – auch bei ihm blitzte das Phantasma jüdischer Allmacht auf, als er behauptete, „die Regierung

27 Vgl. ebd., S. 171 f.

28 *Pflasterstrand*, Nr. 29, 4.-17.5.1978, S. 2.

29 Vgl. Martin Kloke, *Israel und die deutsche Linke*, a. a. O., S. 220-232.

30 Peter Rubeau u. Wolfgang Westermann, *Asche auf unser Haupt – Was schulden wir Amerika?*, in: *Psychologie Heute*, H. 2/1984, S. 28-33, hier S. 32.

31 Vgl. Günter Grass, *Was gesagt werden muss*. Gedicht zum Konflikt zwischen Israel und Iran, in: *Süddeutsche Zeitung*, 04.04.2012, URL: <http://www.sueddeutsche.de/kultur/gedicht-zum-konflikt-zwischen-israel-und-iran-was-gesagt-werden-muss-1.1325809> [zuletzt eingesehen am 18.04.2021].

Netanjahu“ führe „die ganze Welt am Gängelband eines anschwellenden Kriegesangs“. ³² „Wenn es um Israel geht, gilt keine Regel mehr: Politik, Recht, Ökonomie – wenn Jerusalem anruft, beugt sich Berlin dessen Willen.“ ³³ Mit dem Verb „sich beugen“ spielt der Verlegersohn auf das antisemitisch konnotierte Bild des deutschen „Erfüllungspolitikers“ an, der vor den Juden kuscht.

Die *Süddeutsche Zeitung* offenbart seit Langem ein Faible für antisemitische Verschwörungsmotive: ³⁴ Mal ist es ein gehörntes Monster, das die Zeitung gegen den Willen ihres Schöpfers Ernst Kahl für einen israelkritischen Beitrag einsetzt, um Israel als gefährlich-landraubendes Monster zu markieren; ³⁵ dann ist es eine Mark-Zuckerberg-Karikatur von Burkhard Mohr, die frappierende Ähnlichkeit mit einer Nazi-Karikatur von 1938 aufweist – eine Krake mit Davidstern umschlingt die Weltkugel. ³⁶ Und schließlich sei auf Dieter Hanitzchs Netanjahu-Karikatur hingewiesen – erschienen 2018 im Zusammenhang mit dem israelischen Sieg beim Eurovision-Wettbewerb. Netanjahu wird dort einerseits als sehr aggressiv und andererseits als abwertend-verweiblicht dargestellt – eine Dopplung, die typisch ist für das antisemitische Weltbild: Den Juden wird riesige Macht und zugleich Machtlosigkeit zugeschrieben. ³⁷

2019 verbreitete ein Arbeitskreis der Linkspartei auf Facebook eine Karikatur, die den jüdischen Staat als blutverschmierte Sensenklinge zeigt. Demnach stehe Israel hinter allen wesentlichen Weltereignissen, sogar hinter den Ereignissen in Venezuela – ein Klassiker des antisemitischen Verschwörungsnarrativs; erst nach 19 Stunden Kritik und Diskussion wurde der Post gelöscht. ³⁸

32 Vgl. Jakob Augstein, Es musste gesagt werden, in: Spiegel Online, 06.04.2012, URL: <https://www.spiegel.de/politik/deutschland/jakob-augstein-ueber-guenter-grass-israel-gedicht-a-826163.html> [zuletzt eingesehen am 18.04.2021].

33 Ders., Die deutsche Atom-Lüge, in: Spiegel Online, 04.06.2012, URL: <http://www.spiegel.de/politik/ausland/u-boote-fuer-israel-wie-deutschland-die-sicherheit-in-nahost-gefaehrdet-a-836816.html> [zuletzt eingesehen am 18.04.2021].

34 Vgl. Michael Brenner, 1949: Antisemitismus in der „Süddeutschen Zeitung“, in: Jüdische Allgemeine, 05.11.2012, URL: <https://www.juedische-allgemeine.de/politik/1949-antisemitismus-in-der-sueddeutschen-zeitung/?fbclid=IwAROPXAtPsRDtOICF5TDGIZM68tKHuWHe03ScQysqQrA1ceSEDrxe0zdLUx8> [zuletzt eingesehen am 18.04.2021].

35 Vgl. Süddeutsche Zeitung, 02.07.2013. In der Bildunterschrift heißt es: „Deutschland serviert. Seit Jahrzehnten wird Israel, teils umsonst, mit Waffen versorgt. Israels Feinde betrachten das Land als einen gefräßigen Moloch.“

36 Vgl. Süddeutsche Zeitung, 21.02.2014. (In der NS-Variante wird Churchill als von den Juden gesteuerte Krake dargestellt, der den gesamten Globus umgreift (Bild: Seppla (Josef Plank) / Library of Congress / USHMM Photo Archives.)

37 Vgl. Süddeutsche Zeitung, 15.05.2018.

38 Vgl. Martin Niewendick, Linke-Arbeitskreis verbreitet antisemitische Karikatur, in: Die Welt, 25.01.2019, URL: <https://www.welt.de/politik/deutschland/article187736962/Facebook-Linke-Arbeitskreis-verbreitet-antisemitische-Karikatur.html> [zuletzt eingesehen am 18.04.2021].

Im Mai 2019 stufte eine parteiübergreifende Mehrheit des Bundestags die antiisraelische BDS-Kampagne als antisemitisch ein und appellierte an die Öffentlichkeit, die Aktivitäten ihrer Anhänger*innen nicht länger mit Steuermitteln zu sponsern. Bemerkenswert ist, dass nicht nur BDS-Aktivist*innen hinter dieser Resolution finstere zionistische Machenschaften argwöhnen. Dieses Narrativ wird auch von Politiker*innen wie Jürgen Trittin und Politikberater*innen wie Muriel Asseburg bedient.³⁹

Mit besonderer Breitenwirkung agierte der *SPIEGEL*, als er über jüdischen „Lobbyismus im Bundestag“ fabulierte: Sechs Autor*innen unterstellten zwei kleinen proisraelischen NGOs⁴⁰ verschwörerische Machenschaften. In einer gezielten Kampagne, womöglich mit Unterstützung des israelischen Geheimdienstes Mossad, hätten „aggressive Lobbyisten“ deutsche Parlamentarier „gekauft“, um die Agenda der israelischen Regierungspolitik zu unterstützen. Das Autor*innenteam, das für seine Verschwörungserzählung keinen einzigen evidenzbasierten Beleg vorlegte, vermochte sich nicht vorzustellen, dass die Abgeordneten ihre Resolution gegen BDS aufgrund ehrlicher Sorge über eine antizionistisch verbrämte antisemitische Welle gefasst haben könnten.⁴¹ An verschwörungsideologischen Spekulationen über den „langen Arm Netanjahus in Deutschland“ beteiligen sich „israelkritische“ Aktivist*innen auch grüner und linker Couleur. So schlossen sich jüngst der Friedensforscher Gert Krell und der ehemalige Grünen-Bundestagsabgeordnete Christian Sterzing der Verschwörungserzählung an, wonach heutzutage in „einer breit angelegten Kampagne [...] alle kritischen Äußerungen zur israelischen Regierungspolitik als antisemitisch“ gebrandmarkt würden – die „Kampagne“ würde „letztendlich direkt aus dem Büro des Jerusalemer Regierungschefs orchestriert“.⁴²

39 Vgl. Stefan Reinecke, Jürgen Trittin zur Boykottbewegung BDS. „Ein Klima der Einschüchterung“. Laut Bundestag ist die Boykottbewegung BDS antisemitisch. Grüne Jürgen Trittin sieht nun die Meinungsfreiheit in Gefahr, in: taz, 16.05.2019, URL: <https://taz.de/Juergen-Trittin-zur-Boykottbewegung-BDS/15592992/> [zuletzt eingesehen am 18.04.2021]; Muriel Asseburg, Die deutsche Kontroverse um BDS: Eine Einordnung, in: israel & palästina. Zeitschrift für Dialog, Nr. I-III, 2019/20, S. 43-58, hier S. 48 ff. („Eine breite Kampagne“).

40 Gemeint sind die deutsch-jüdische „Werteinitiative e. V.“ und die proisraelische „Naffo - Nahost Friedensforum e. V.“ – Aktivist*innen beider NGOs arbeiten größtenteils ehrenamtlich.

41 Vgl. Matthias Gebauer et al., Lobbyismus im Bundestag. Wie zwei Vereine die deutsche Nahostpolitik beeinflussen wollen, in: Spiegel Online, 17.07.2019, URL: <https://www.spiegel.de/plus/lobbyismus-im-bundestag-wie-zwei-vereine-die-deutsche-nahostpolitik-beeinflussen-wollen-a-00000000-0002-0001-0000-000164871539> [zuletzt eingesehen am 18.04.2021].

42 Rainer Ratmann, Der lange Arm Netanjahus in Deutschland und die Berliner Justiz, in: Reiner Bernstein, Allen Anfeindungen zum Trotz, Berlin 2021, S. 47.

Von der antiautoritären Revolte zur regressiven Rebellion: linke Verschwörungsgläubige am Scheideweg

Die aktuelle Coronapandemie ist ein Musterbeispiel für die Erfahrung, dass Verschwörungsgläubige nicht nur in rechtsgerichteten und esoterischen Milieus, sondern auch im linken Spektrum verortet werden können. Bereits Mitte März 2020 wählte der Hamburger Linken-Abgeordnete Mehmet Yildiz in der Pandemie den imperialistischen Westen am Werk: „Dieses Virus ist nicht von selbst aufgetreten, Corona ist ein Labor-Virus und dient den Imperialisten dazu, China aufzuhalten und den Klassenkampf von oben zu verschärfen.“⁴³ In diesem Sinne organisierten Ende März 2020 die linken Künstler*innen Anselm Lenz, Hendrik Sodenkamp und Batseba N’Diaye, die seit 2014 in kapitalismuskritischen Projekten und „Tribunalen“ unterwegs sind, die erste „Hygiene“-Demonstration in Deutschland.⁴⁴ Auch in den Monaten danach, bei den großen Coronaleugner*innen-Demonstrationen in Berlin und Stuttgart, mischten sich unter die zunehmend rechtsradikal geprägten Kundgebungen immer auch linke Globalisierungsgegner*innen, Antiimperialist*innen und Friedensaktivist*innen – unübersehbar zu erkennen am Mitführen von Regenbogen-Fahnen. Nicht wenige Aktivist*innen hefteten sich einen gelben Davidstern ans Revers und ersetzten den hebraisierten Aufdruck „Jude“ der NS-Zeit durch „Impfgegner“; andere Teilnehmende verglichen sich wahlweise mit Sophie Scholl oder Anne Frank.

Vordergründig zelebrieren Protestierende durch die Gleichsetzung mit dem Schicksal der Juden ihre antifaschistische Haltung gegen die „Merkel-Diktatur“; tatsächlich aber verhöhnern die sich selbst-viktimisierenden Protagonist*innen die wirklichen Opfer der NS-Diktatur und bagatellisieren die Shoah. Vereint im Ziel, eine angebliche „Meinungsdiktatur“ zu bekämpfen, scheint linken Mitstreiter*innen die Komplizenschaft mit ausgewiesenen Rechtsextremisten und Antisemiten keine Alpträume zu bereiten. So laufen auch „linke“ Coronaverharmloser*innen und Impfskeptiker*innen Gefahr, sich von antisemitisch konnotierten Verschwörungserzählungen infizieren zu lassen oder sie zumindest billigend in Kauf zu nehmen. Erleichtert wird ihnen ihre „rechtsoffene“ Grundhaltung dadurch, dass mit

43 Vgl. Mehmet Yildiz, „Corona wurde in einem Labor hergestellt“, in: Avrupa Postasi, 18.03.2020, URL: <https://www.avrupa-postasi.com/hamburg/yildiz-linke-corona-wurde-in-einem-labor-hergestellt-h106607.html>; Alexander Diehl, Linke Verschwörungstheorie über Corona: „Im Labor entwickelt“. Der Hamburger Linken-Abgeordnete Mehmet Yildiz erkennt in der Pandemie den imperialistischen Westen am Werk. Genoss*innen distanzieren sich, in: taz, 19.03.2020, URL: <https://taz.de/Linke-Verschwoerungstheorie-ueber-Corona!/5669065/> [zuletzt eingesehen am 18.04.2021].

44 Vgl. den Bericht im Stadtmagazin *tip*: „Hygienedemo“ in Berlin: Was soll das und wer steckt dahinter?, in: tip, 28.03.2020, URL: <https://www.tip-berlin.de/stadtleben/politik/hygienedemo-am-rosa-luxemburg-platz/> [zuletzt eingesehen am 18.04.2021]; Julius Geiler, No Happy Birthday, Querfront, in: Der Tagesspiegel, 28.03.2021, S. 7.

Ken Jebsen und Jürgen Elsässer zwei ehemals linke Politaktivisten zu den Initiatoren und Organisatoren der Coronaleugner*innen-Demonstrationen zählen, die schon 2014 maßgeblich dazu beigetragen hatten, die friedensbewegte Montagsmahnwachen-Bewegung in ein rechtsradikales und verschwörungsaffines Fahrwasser zu steuern.⁴⁵

Zeitgleich zeigen sich Protagonist*innen der deutschen Linken über mentale Verschiebungen in einem Teil des linken Milieus tief irritiert:

„Leute, ihr findet also nichts dabei, Seit an Seit, die Reihen fest und infektiös geschlossen, mit Nazis, Reichsbürgern und ausgewiesenen Demokratiefeinden gegen eine angebliche Diktatur auf die Straße zu gehen? Deren Existenz sich allein schon dadurch negiert, dass ihr diesen Irrsinn überhaupt betreiben könnt, ohne größere Sanktionen befürchten zu müssen. Nicht euer Ernst, oder? Ich erlebe, wie Genoss*innen den Schwurbel von Ken Jebsen mit begeisterter Leseempfehlung durch die sozialen Medien jagen und das immer gleiche Lied von der Grippe, die weitaus schlimmer als Corona sei und die weitaus mehr Leben dahinraffe, chorisch mitgrölen. [...] Also, stellt eure Hirne gefälligst wieder auf die Vor-Corona-Werkseinstellungen zurück! Denn Beklopte gab's auch vorher schon mehr als genug.“⁴⁶

Mit Sorge beobachtet auch der Linken-Nachwuchspolitiker Christian Gerlin, wie schnell „Menschen mit nachvollziehbaren Ängsten“ sich ein antisemitisches Mindset überstülpen: „Bill Gates als mächtigen Weltverschwörer zu bezeichnen, bedient die gleichen antisemitischen Bilder, wie die Wahnvorstellungen über mächtige Jüd*innen, nur eben nicht so offen wie damals.“⁴⁷

Der Soziologe Oliver Nachtwey hat in einer empirischen Studie zur politischen Soziologie der Corona-Proteste in deutschsprachigen Ländern herausgefunden, dass nicht wenige „Querdenker“ in ihren biografischen Ursprüngen antiautoritär, anthroposophisch-alternativ und links-sozialisiert gewesen seien. Infolge der staatlichen Pandemiebekämpfung hätten sie einen radikalen Paradigmenwechsel vollzogen: Ehemals antiautoritäre Rebellen seien im Kontext der Querdenker-Be-

45 Vgl. Sebastian Leber, Biografien von Verschwörungsideologen. Erst „Friedensaktivist“, jetzt Corona-Verharmloser, in: Der Tagesspiegel, 03.04.2021, URL: <https://www.tagesspiegel.de/themen/reportage/biografien-von-verschwoerungsideologen-erst-friedensaktivist-jetzt-corona-verharmloser/27064482.html> [zuletzt eingesehen am 18.04.2021]; ausführlicher Heike Kleffner und Matthias Meisner (Hg.), Fehlender Mindestabstand: Die Coronakrise und die Netzwerke der Demokratiefeinde, Freiburg 2021.

46 Tania Kibermanis, Linke Coronaleugner. Macht's wieder gut, Genoss*innen! Warum nimmt Corona bei manchen Linken einen so schweren Verlauf? Selbst die gute alte internationale Solidarität hat keine Chance, in: taz, 17.09.2020, URL: <https://taz.de/Linke-Coronaleugner/!5709947/> [zuletzt eingesehen am 18.04.2021].

47 Christian Gerlin, Über den Antisemitismus der „Querdenker“, in: Blog aus der Freitag-Community, 06.01.2021, URL: <https://www.freitag.de/autoren/christian-gerlin/ueber-den-antisemitismus-der-querdenker> [zuletzt eingesehen am 18.04.2021].

wegung zu regressiven Rebellen mutiert – zahlreiche Grünen- und Linken-Sympathisant*innen sähen nun in der AfD eine Systemalternative.⁴⁸

Bis heute sind allerdings weder die Grünen noch die Linkspartei der Versuchung erlegen, die Corona-Proteste zu parteipolitischen Zwecken zu instrumentalisieren oder gar programmatische Anleihen bei „Querdenkern“ zu machen. Beide Parteien haben den verschwörungsaffinen Aktivitäten der neuen Protestbewegung eine klare Absage erteilt, was den Grünen womöglich noch eine interne Krise beschern könnte:

„Die Professionalisierung der Grünen, ihre langjährige Regierungstätigkeit, hat auch dazu geführt, dass ein Teil des grünen Milieus sich von dieser Partei nicht mehr repräsentiert fühlt. Vor allem ist das der anthroposophisch-esoterische Teil des grünen Milieus, Menschen also, die der modernen Industriegesellschaft und der Wissenschaftsgläubigkeit kritisch gegenüberstehen.“⁴⁹

Resümee

Verschwörungserzählungen bedienen die Sehnsucht nach Sicherheit, Orientierung und Bedeutsamkeit bzw. Aufwertung im je eigenen Leben. Sie sind vor allem in radikalen politischen und religiösen Kontexten verbreitet – insbesondere in rechtsextremen und islamistischen Milieus; doch ihre destabilisierende Gefährlichkeit liegt in ihrer strukturellen Querfront-Affinität, die sie auch an liberale und „progressive“ Milieus anschlussfähig macht, besonders in Krisenzeiten wie der unseren.

48 Vgl. Oliver Nachtwey et al., Politische Soziologie der Corona-Proteste. Grundauswertung v. 17.12.2020, URL: https://www.unibas.ch/dam/jcr:ba4b18d1-9c70-4764-9cce-e7252a26c351/Bericht_Umfrage_Coronaproteste_Soziologie_Uni_Basel_17_12_20.pdf [zuletzt eingesehen am 18.04.2021] (Grafiken, a. a. O., S. 10).

49 So Oliver Nachtwey im Interview mit dem Redaktionsnetzwerk Deutschland: Viele Wähler von AfD, Linken und Grünen unter „Querdenkern“, 05.12.2020, URL: <https://www.rnd.de/politik/wer-ist-querdenker-laut-studie-besonders-viele-waehler-der-afd-grunen-und-linken-darunter-05F5VJ2XKFBKHNMETD24PZGIBI.html> [zuletzt eingesehen am 18.04.2021].



Ideengeschichtliche Entwicklung der Verschwörungsideologien im Rechtsextremismus

Von der Völkischen Bewegung bis zur Gegenwart - Ein Überblick in Thesen

Armin Pfahl-Traugher

Begriffsdefinitionen

Eine Verschwörungsideologie unterstellt eine Konspiration mit Pseudoargumenten, zeigt sich aber bei gegenteiligen Argumenten und Belegen als nicht korrekturfähig. Da der „Theorie“-Begriff das Gemeinte intellektuell aufwertet, ist der Terminus der Verschwörungsideologie dem der Verschwörungstheorie vorzuziehen.

Der Begriff des Rechtsextremismus steht als Sammelbezeichnung für Auffassungen und Bestrebungen gegen die moderne Demokratie im Namen von „Ethnie“ und „Ungleichheit“. Er wird auch rückprojiziert auf frühere Entwicklungsphasen der deutschen Geschichte, in denen er noch nicht gebräuchlich war, um historische Kontinuitäten aufzuzeigen.

Verschwörungsideologien in der Ideologie des Rechtsextremismus

Ein Denken im verschwörungsideologischen Sinne findet sich zwar in vielen ideologischen Kontexten, aber insbesondere in dem der politischen Rechten bzw. des Rechtsextremismus. Diese Besonderheit erklärt sich u. a. dadurch, dass man dort an individuellen Handlungsprozessen und weniger an gesellschaftlichen Strukturen orientiert ist. Bezüglich der Feindbilder von angeblichen „Verschwörern“ bestehen Kontinuitäten: „Juden“, „Freimaurer“, „Geheimgesellschaften“, „liberale Elite“, „Finanzkapital“ sind Feindbilder, die seit Jahrhunderten präsent sind. Die Attraktivität verschwörungstheoretischen Denkens erklärt sich durch die allgemeinen Funktionen von Verschwörungsideologien: Aufwertungs-, Erkenntnis- und Identitätsfunktion.

Verschwörungsideologien in der Völkischen Bewegung

Die Völkische Bewegung bestand als Sammlungsströmung zwischen 1870 und 1933 und war von Antisemitismus, Imperialdenken, Rassismus und Sozialdarwinismus geprägt. Verschwörungsideologische Inhalte richteten sich insbesondere gegen die „Juden“ und später dann gegen die „Freimaurer“, aber auch gegen die „Bolschewisten“. Ihnen unterstellten die Akteure der Völkischen Bewegung, sie wollten die nationalistische Ordnung durch eine internationalistische „Weltrepublik“ ablösen. Insofern richtete man sich auch gegen das politische System der Weimarer Republik und ging mitunter sogar in terroristischer Weise vor, wie das sicherlich prominenteste Beispiel der Rathenau-Ermordung vor Augen führt.

Verschwörungsideologien im Nationalsozialismus

Da die NSDAP als Teil der Völkischen Bewegung anzusehen ist, gab es hier auch in verschwörungsideologischer Ausrichtung viele Gemeinsamkeiten. Dabei lag der Schwerpunkt auf der Propaganda mit der Vorstellung von einer „jüdisch-freimaurerischen Verschwörung“, die Weimarer Republik galt als „Judenrepublik“. Eine Besonderheit bestand darin, dass der sozioökonomische Antisemitismus wichtig war, wofür die Rede von dem „Finanzkapital“ bzw. „raffenden Kapital“ als Verschwörer steht. Ab 1933 wurde die antisemitisch-antifreimaurerische Verschwörungsideologie zu einer Staatsideologie, was die einschlägige Agitation durch staatliche Stellen veranschaulicht.

Verschwörungsideologien im bundesdeutschen Rechtsextremismus

Im bundesdeutschen Rechtsextremismus kam es zu einer direkten Fortsetzung derartiger Verschwörungsvorstellungen, ergänzt um eine stärker antikommunistische Variante. Um strafrechtlichen Folgen zu entgehen, arbeitete man in der Propaganda aber mehr mit Anspielungen und Insinuationen (z.B. „Globalisierer“, „Ostküste“, aber auch „ZOG“ [Zionist Occupied Government]). Gegenwärtig spielt die Rede vom „Großen Austausch“ eine wichtige Rolle – sie suggeriert die Existenz einer Konspiration zum Bevölkerungsaustausch. Wie alle bedrohlichen neueren Entwicklungen wird auch „Corona“ verschwörungsideologisch gedeutet, etwa als Folge einer „Soros“-Verschwörung.

Bilanzierende Einschätzung zu Besonderheiten und Relevanz

Es gibt bei den Inhalten rechtsextremistischer Verschwörungsideologien eine Kontinuität, werden doch allenfalls Bezugspunkte geändert (z.B. statt „Rothschilds“ dann „Soros“). Angesichts der zunehmenden gesellschaftlichen Akzeptanz von Verschwörungsideologien deuten Rechtsextremist*innen viele Ereignisse in einem solchen Sinne (z.B. „9/11“). Aufgrund der Dynamik globaler Entwicklungen und ihrer gesellschaftlichen Folgen steigt ein Bedürfnis nach einfachen Erklärungen, wozu Verschwörungsideologien immer gehörten. Der Glaube an Verschwörungsvorstellungen diskreditiert rationales Argumentieren und delegitimiert die Institutionen eines demokratischen Verfassungsstaates.⁵⁰

50 Ausgewählte Literatur zum Thema: Armin Pfahl-Traughber, Der antisemitisch-antifreimaurerische Verschwörungsmythos in der Weimarer Republik und im NS-Staat, Wien 1993; ders., Bausteine zu einer Theorie über „Verschwörungstheorien“. Definition, Erscheinungsformen, Funktionen und Ursachen, in: Hatmut Reinalter (Hg.), Verschwörungstheorien. Theorie, Geschichte, Wirkung, Innsbruck 2002, S. 30 ff.; ders., Freimaurer und Juden, Kapitalisten und Kommunisten als Feindbilder rechtsextremistischer Verschwörungsideologien vom Kaiserreich bis zur Gegenwart, in: Uwe Backes (Hg.), Rechtsextreme Ideologien in Geschichte und Gegenwart, Köln 2003, S. 193 ff.



Verschwörungsideologie in der AfD

Armin Pfahl-Traughber

Das Beispiel Björn Höckes

Nachdem der dortige Kreisverband ihn eingeladen hatte, hielt Björn Höcke am 5. Dezember 2020 im ostwestfälischen Höxter eine Rede.⁵¹ Da dieser als „Flügel“-nah gilt, durfte der thüringische Landesvorsitzende mit großer Zustimmung rechnen. Diese gab es dann auch angesichts von Beifall und Zwischenrufen, die sich insbesondere gegen Jörg Meuthen richteten. Denn der Parteivorsitzende hatte sich auf dem letzten Parteitag kritisch zum Flügel geäußert, wobei insbesondere die Anhänger von Höcke ins Visier gerieten. Dieser reagierte dann in Höxter entsprechend auf Meuthens Rede, worüber auch die Medien breiter berichteten.

Indessen äußerte sich Höcke in Höxter auch noch zu anderen Politikfeldern. Dabei bekundete er verschwörungsideologische Auffassungen, die von einer „globalistischen Elite“ und deren angeblichem konspirativen Wirken ausgingen. Auch wenn er sich nicht genauer über deren angeblichen Hintergrund ausließ, fielen in einem formalen Sinne erstaunliche Gemeinsamkeiten mit antisemitischen Verschwörungsideologien auf.

Was äußerte nun Höcke genau in seiner Rede, die in unterschiedlichen Versionen auf YouTube eingestellt wurde? „Globalisten“, so sagte er, würden gegen die „notwendige Rückkehr zu unseren Wurzeln“ wirken. Es gehe um eine „Entnationalisierung“, die für „uns Deutsche schon nach dem Zweiten Weltkrieg“ eingesetzt habe. Diese „Globalisten“ wollten „keine souveränen Völker und Nationen als eigenständige Subjekte“ akzeptieren. Um ihre Absichten durchzusetzen, bedienen sich diese dreier Strategien. „Man implementiert international orientierte Eliten“: „Also die Leitmedien werden unterwandert und als neue Dienstklasse etabliert“. Zweitens fördere man die „Einbindung“ in supranationale Organisationen. Diese seien „wie eine globale Herrschaftskrake, die sich als riesiges Netz über die

51 Der erste Abschnitt dieses Beitrags erschien unter dem Titel „Björn Höcke als Verschwörungsideologe“ zuerst auf [hagalil.com](https://www.hagalil.com), URL: <https://www.hagalil.com/2020/12/hoecke-als-verschwoerungsideologe/> [zuletzt eingesehen am 20.05.2021].

ehemaligen Nationalstaaten legt“. Und drittens würden die „Globalisten“ mittels Migrationsförderung für eine Multikulturalisierung nationaler Territorien eintreten. Fernziel sei es, „die Unangreifbarkeit der Herrschaft einer kosmopolitischen globalen Elite“ abzusichern.

Höcke liest die Rede weitgehend ab, wie die Videoaufzeichnungen verdeutlichen. Dies bedeutet auch, dass er nicht in der rhetorischen Not einmal zu einer unglücklichen Wortwahl griff. Offenkundig hatte der AfD-Politiker sich jede Formulierung genau überlegt. Und vor diesem Hintergrund kann man auch folgende Interpretation vornehmen. Um dabei keine Fehldeutungen zu provozieren, muss gleich angemerkt werden, dass eine Formulierung wie „jüdische Verschwörung“ nicht fällt. Mit Ausnahme einer Anspielung auf die Gates-Stiftung bleibt unklar, wer mit den angeblichen „Globalisten“ gemeint sein soll. Gleichwohl finden sich in den Ausführungen von Höcke viele Muster konspirationsideologischer Vorstellungen, die spätestens seit der Agitation der „Völkischen Bewegung“ im Wilhelminischen Kaiserreich bekannt sind. Ob die gemeinten Anspielungen von Höcke bewusst so benutzt wurden oder ob er von derartigen Denkartener eher latent geprägt ist, lässt sich ohne entsprechendes Hintergrundwissen nicht sagen.

Gleichwohl gibt es diese Anklänge: Dazu gehört erstens die Auffassung, dass die konspirativen „Globalisten“ die nationalstaatliche Identität überwinden wollten, was mit dem antisemitischen Kosmopolitismusvorwurf früherer Verschwörungsideologen inhaltlich konform geht. Zweitens spricht Höcke davon, dass die gemeinten „Globalisten“ eine politische Elite in ihrem Sinne implementiert hätten. Demnach soll es hinter den jeweiligen Regierungen noch gesonderte Verschwörer geben. Gleiches gelte für die Medien, die „unterwandert“ seien. Und drittens ist dann von einer „Globalisierungskrake“ und „Herrschaftskrake“ die Rede. Das Bild von einer Krake zierte häufig die gefälschten „Protokolle der Weisen von Zion“, wo ein angeblicher jüdischer Akteur wie eine Krake die ganze Welt umfasste. Dass Höcke hier Konspirationsvorstellungen bedient, ist angesichts der gewählten Formulierungen und Inhalte sicherlich unstrittig. Dass seine Ausführungen mit Bildern wie gerade der „Krake“ auch antisemitisch verstehbar sind, ergibt sich aus der Gesamtschau der drei Sachverhalte.

AfD-Anhänger*innen neigen besonders stark zu Verschwörungsideologien. Ergebnisse einer repräsentativen Umfrage⁵²

AfD-Anhänger*innen neigen besonders stark zu Verschwörungsideologien. Dies ist nur ein interessantes Ergebnis, das auf eine repräsentative Befragung von Inf-

52 Der folgende gekürzte Text von Armin Pfahl-Traughber erschien zuerst auf dem Informationsportal *Blick nach Rechts* unter dem Titel: Umfrage: AfD-Anhänger neigen stark zu Ver-

ratest dimap zurückgeht. Der Berliner Soziologe Jochen Rose wertete die Daten im Auftrag der Konrad-Adenauer-Stiftung aus und veröffentlichte die Ergebnisse in der Studie „Verschwörung in der Krise. Repräsentative Umfragen zum Glauben an Verschwörungstheorien vor und in der Corona-Krise“.⁵³ Dabei konnten Daten aus zwei unterschiedlichen Entwicklungsphasen miteinander verglichen werden: einmal vor der Coronakrise zwischen Oktober 2019 und Februar 2020, einmal in der Coronakrise zwischen August und September 2020. Der Dual-Frame-Ansatz bildete dabei die Erhebungsmethode, wurde die Befragung doch zu 60 Prozent über Festnetz und zu 40 Prozent über Mobilfunk durchgeführt. Im ersten Fall befragte man 3.250 Personen und im zweiten Fall 1.521 Personen. Insofern sind die Ansprüche auf Repräsentativität erfüllt, was gewisse Verallgemeinerungen ermöglicht.

Einige Ergebnisse sollen hier dargestellt und kommentiert werden. Am Beginn steht der Blick auf die Parteianhängerschaft: Der Auffassung „Es gibt geheime Mächte, die die Welt steuern“ waren in der zweiten Erhebung 24 Prozent (fortan jeweils Summe von „sicher richtig“ und „wahrscheinlich richtig“), womit knapp ein Viertel der Bevölkerung zu derartigen Konspirationsvorstellungen neigt. Auffällig ist dabei der hohe Anteil von AfD-Anhänger*innen, die auf 64 Prozent kommen, also knapp zwei Drittel der Anhänger*innen dieser Partei stehen Verschwörungsideologien positiv gegenüber. Die Anteile sind bei anderen Parteien erkennbar niedriger, sodass man hier von einer Besonderheit bei dieser Parteianhängerschaft ausgehen kann. Bei den Anhängern*innen der FDP liegt der Anteil mit 26 Prozent leicht überdurchschnittlich hoch, ist aber in der bilanzierenden Gesamtschau als zweithöchster Wert bedeutend geringer. Demgegenüber neigen die Anhänger*innen von CDU/CSU, SPD und Grünen nur jeweils zu vier Prozent zu Konspirationsvorstellungen.

Andere Ergebnisse vermitteln einen Eindruck davon, wie viele Menschen potenziell für Verschwörungsvorstellungen empfänglich sein könnten. Der Auffassung „Das Corona-Virus ist nur ein Vorwand, um die Menschen zu unterdrücken“ waren fünf Prozent, weitere neun Prozent hielten dies für wahrscheinlich. Dabei lässt sich deutlich feststellen, dass die formale Bildung hierbei eine wichtige Rolle spielt. Absolvent*innen einer Hauptschule waren zu 31 Prozent dieser Auffassung, Abiturient*innen nur zu vier Prozent. Auch hier ragten die AfD-Anhänger*innen mit 65 Prozent am stärksten heraus, wovon 24 Prozent „sehr richtig“ meinten. Deren Anteil stieg in der zweiten Erhebung sogar um acht Prozent, während er bei anderen Befragten rückläufig war. Dafür lässt sich indessen keine eindeutige

schwörungsideologien, 10.01.2021, URL: <https://www.bnr.de/artikel/hintergrund/umfrage-afd-anh-nger-neigen-stark-zu-verschw-rungsideologien> [zuletzt eingesehen am 20.05.2021].

53 Vgl. Jochen Rose, Verschwörung in der Krise. Repräsentative Umfragen zum Glauben an Verschwörungstheorien vor und in der Corona-Krise, Berlin 2020.

Erklärung vortragen. Dubios und unklar blieb indessen auch hier bei den Konspirationsgläubigen, wer denn die jeweiligen Verschwörer*innen genau sein sollten. Mal wurden „Eliten“ oder „Geheimdienste“, mal „Geheimgesellschaften“ oder „Reiche“ genannt.

Die Befragung erhob auch einige Daten, die Auskünfte über den Kontext von Lebenslagen und Verschwörungsideologien vermitteln. Demnach sind insbesondere die Befragten anfällig für Konspirationsvorstellungen, die eine besondere finanzielle Belastung durch die Corona-Entwicklung erfahren haben wollen. Der Auffassung „Das Corona-Virus ist ein Vorwand, um die Menschen zu unterdrücken“ waren hier 29 Prozent, indessen immer noch bedeutend weniger als AfD-Anhänger*innen mit 65 Prozent. Und dann fiel auch auf, dass die Anhänger*innen einer Corona-Verschwörung gegenüber den öffentlich-rechtlichen Medien eine große Skepsis haben. Die Angaben zur Antwort „eher nicht glaubwürdig“ lagen bei 64 Prozent. Damit liegen erneut zu den Akzeptanzpotenzialen für Verschwörungsvorstellungen wichtige Informationen vor.



Linksradikalismus und Verschwörungsdenken in der Coronapandemie

Alexander Deycke und Tom Pflücke

Linke Verschwörungstheorien – diese Wortverbindung erscheint zunächst wie ein Oxymoron, apostrophiert man linkes Denken und seine radikalen Ausläufer doch gemeinhin mit Aufklärung, Fortschritt, Emanzipation und sozialwissenschaftlichen Methoden der Erkenntnisgewinnung. Betrachtet man das breite Spektrum der linken Ideen- und Gedankenwelt allerdings genauer, zeigt sich, dass auch diese nicht vor Verschwörungstheorien gefeit ist. Linke Gesellschaftsanalysen, die sich in ihren theoretisch komplexen Formen zumeist durch einen differenzierten, systemisch strukturierten Weltzugang auszeichnen, können insbesondere bei Staats-, Herrschafts- und Kapitalismuskritik durchaus umschlagen in Vorstellungen intentionalen Handelns von im Verborgenen die Fäden ziehenden Elitencliquen. Wenn man erkennt, dass eine bestimmte Klasse in einer Gesellschaftsordnung besonders profitiert, wenn Ereignisse (wie Wirtschaftskrisen, Arbeitslosigkeit, militärische Konflikte oder auch: Pandemien) ihre Macht und ihren materiellen Gewinn noch vergrößern, liegt es nahe, in den Profiteuren auch die bewussten Urheber der Strukturen und Ereignisse zu erblicken.

Aus Sicht der politikwissenschaftlichen, genauer: der Extremismusforschung werden Verschwörungstheorien zwar als ein potenzielles Strukturmerkmal (neben u.a. Absolutheitsansprüchen, Dogmatismus, Utopismus, Freund-Feind-Stereotypen) von Extremismus – sei es rechter, religiöser oder eben linker – angeführt.⁵⁴ Einschlägige Studien allerdings, die dieses so behauptete Strukturmerkmal der linken Verschwörungstheorie auch nur implizit und vor allem repräsentativ aufzeigen könnten, sind bestenfalls rar. In der jüngeren sozialpsychologischen Forschung etwa, die sich dem Phänomen der Verschwörungstheorie im Disziplinvergleich wohl am umfassendsten gewidmet hat, wurde stellenweise auf einen Zusammenhang zwischen Linksextremismus bzw. linksextremer Einstellung und

54 Vgl. Armin Pfahl-Traughber, *Linksextremismus in Deutschland. Eine kritische Bestandsaufnahme*, Wiesbaden 2020, S. 18, der hier auf konzeptionelle Überlegungen von Uwe Backes rekurriert.

Verschwörungsmentalität hingewiesen.⁵⁵ Selbst wenn man die Fragwürdigkeit von Konzepten „linksextremer Einstellungen“ einmal außer Acht lässt⁵⁶, lassen auch diese Ergebnisse, die sich zumeist auf einen lokalen Kontext und/oder ein bestimmtes Ereignis beziehen, keine generalisierenden Aussagen zu.

Im Folgenden werden wir uns Verschwörungstheorien im linken Radikalismus⁵⁷ kursorisch mithilfe historischer, zeitgeschichtlicher und aktueller Beispiele annähern, um daran anschließend auf das Denken und Wirken von sich selbst als linksradikal oder linksalternativ verstehenden Akteur*innen in der Coronapandemie einzugehen.

Zwischen Strukturanalyse und Personifizierung des Kapitals: Anknüpfungspunkte für Verschwörungsdenken in radikal linker Gesellschaftsanalyse

Die reichhaltige Literatur zu Verschwörungstheorien wendet sich überwiegend Beispielen zu, die im politischen Koordinatensystem entweder als neutral verbucht oder aber der rechten Ideenwelt zugeordnet werden. Wenn es um Verschwörungstheorien im linken Lager geht, wird in der Regel zuallererst auf linken bzw. linksradikalen Antisemitismus verwiesen. Für diesen im Besonderen wie auch verschwörungstheoretische Ideen im Allgemeinen gibt es in Geschichte und Gegenwart zahlreiche Anknüpfungspunkte in radikal linken Gesellschaftsanalysen, Weltbildern und theoretischen Elaboraten nicht zuletzt aus dem orthodox vulgärmarxistischen, insbesondere leninistisch beeinflussten Spektrum.

Bei berühmten Frühsozialisten (etwa Proudhon) und frühen Anarchisten (etwa Bakunin) finden sich in drastische Worte gefasste antisemitische Invektiven. In der Geschichte der sozialistischen und anarchistischen Linken kam es seit den Anfängen immer wieder dazu, dass das seit dem Mittelalter durch Europa geisternde Stereotyp des gierigen Juden an die Stelle des abstrakten Kapitals trat und Kapitalist mit jüdisch gleichgesetzt wurde. In der Zeitschrift *Die Verbrüderung*, herausgegeben von der Allgemeinen Deutschen Arbeiterverbrüderung, konnte man 1848 lesen: „Die Juden [...] haben sich verbunden, um die Welt zu kaufen [...]. Sie wechseln gegen das Geld der ganzen Welt Aktien und Papiere ein, sie können ver-

55 Vgl. etwa Patrik Manzoni et al., Einflussfaktoren extremistischer Einstellungen unter Jugendlichen in der Schweiz, Zürcher Hochschule für angewandte Wissenschaften. Forschungsbericht 2019.

56 Vgl. Maximilian Fuhrmann, Linksextremismus - ein unzulänglicher Containerbegriff, in: Alexander Deycke et al. (Hg.), Von der KPD zu den Postautonomen. Orientierungen im Feld der radikalen Linken, Göttingen 2021, S. 43-46.

57 Diesem Beitrag liegt kein enger, auf die antiautoritäre Tradition beschränkter Begriff der radikalen Linken bzw. des Linksradikalismus zugrunde. Gemeint sind sich selbst in der politischen Linken verortende Strömungen, Organisationen und Einzelpersonen, die nach einer revolutionären Überwindung von bürgerlicher Demokratie und kapitalistischer Wirtschaftsordnung streben.

derben oder retten, sie sind mehr als Könige, sie sind die Götter der Welt.“⁵⁸ In der *Neuen Rheinischen Zeitung*, deren Redaktion von Karl Marx geleitet wurde, schrieb man im selben Jahr von „Schacherjuden“ sowie einem „Komplott der Fürsten, Jesuiten und anderer Erdscheusale“.⁵⁹ Derartige verschwörungstheoretische Ansichten kollidieren in der Linken seit jeher mit einer Selbsteinschätzung als ressentimentfrei. Im Gegensatz zu den eindeutigen Zitaten aus frühsozialistischer Zeit treten sie deshalb in der Regel in subtilerer Form auf - häufig vermittelt durch Codes - und werden nicht selten unbewusst vertreten. Zumal die Beurteilung oft nicht leichtfällt, ob einfach nur eine (gewagte) Strukturanalyse oder eine Verschwörungstheorie vorliegt.

Eine abstrakt-strukturelle Gesellschaftsdiagnose der „Herrschaft des Kapitals“ lässt sich allzu leicht verschwörungstheoretisch wenden - wobei hier nicht insinuiert werden soll, dass dies in linksradikalen Diskursen die Regel wäre. So enthält die Vorstellung einer herrschenden Kapitalistenklasse, die sich des bürgerlichen Staates mit Gewaltenteilung und Parlamentarismus als Medium und Feigenblatt ihrer Herrschaft bediene, verschwörungstheoretische Elemente. Das gesamte staatliche Handeln sei, dieser Prämisse der Kapitalverschwörung folgend, mithin durch die Interessen des Kapitals bzw. Großkapitals bestimmt. Wirtschaftskrisen erscheinen in dieser Logik nicht als Ergebnis komplexer und kontingenter ökonomischer Prozesse, sondern als Folge intentionaler Akte von „Monopolkapitalisten“ mit dem Ziel, etwa das Proletariat kleinzuhalten oder staatliche Wirtschaftsinterventionen und den Rückbau des Sozialstaates zu legitimieren. Ließe sich der bürgerliche Staat auf Reformen zugunsten der sozial Deprivierten ein, so würde sich dies erklären aus einer Kosten-Nutzen-Kalkulation des Kapitals oder dessen Angst vor einer nahenden Revolution. Auch der historische Faschismus ebenso wie der Rechtsextremismus der Gegenwart werden in solcherart verschwörungstheoretischen Perspektiven auf das intentionale Handeln einer kleinen, klandestin operierenden Gruppe herrschender Kapitalisten zurückgeführt. Denn der Faschismus diene dem Kapital dazu, seine Herrschaft zu straffen und die Kontrolle über die Gesellschaft zu verschärfen. Zentrale Merkmale von Verschwörungstheorien klingen damit an: intentionales und klandestin-konspiratives Handeln einer mächtigen Kleingruppe und ein manichäisches, also reduktionistisch-dualistisches Weltbild, in dem das Gute dem Bösen gegenübersteht.

58 Die Verbrüderung, 08.05.1848, zit. nach Maximilian Karbach u. Sebastian Thome, Feindbildkonstruktionen und Verschwörungsdiskurs. Eine exemplarische Toposanalyse konservativer und sozialistischer Zeitungen im Kontext der deutschen Revolution von 1848/49, in: Sören Stumpf u. David Römer (Hg.), *Verschwörungstheorien im Diskurs*, Zeitschrift für Diskursforschung, 4. Beiheft, Weinheim 2020, S. 199-232, S. 220.

59 *Neue Rheinische Zeitung* vom 19.12.1848 und 17.08.1848, zit. nach Karbach u. Thome, *Feindbildkonstruktionen und Verschwörungstheorien*, S. 226 f.

Einen bemerkenswerten Schub erhielt das verschwörungstheoretische Potenzial im Allgemeinen und dasjenige zur antisemitischen Personifizierung des Kapitals im Besonderen durch die imperialismustheoretischen Schriften Lenins, wonach der Imperialismus die höchste und letzte Entwicklungsstufe des Kapitalismus darstelle. Getrieben von der sinkenden Profitrate komme es im Zeitalter des Imperialismus zu einer Kapitalkonzentration in großen monopolistischen Industrie- und Bankkonzernen, welche letztlich zum oligarchischen Finanzkapital verschmelzen würden, das sich - wie Lenin schreibt - in Form von „drei bis fünf Großbanken“, die das Wirtschaftsleben der westlichen Industrienationen beherrschen würden, die Welt zwecks ökonomischer Ausbeutung unterwerfen würde.⁶⁰ Werden die Großbanken nicht als Symptom eines komplexen sozialen Geflechts unzähliger Interdependenzen betrachtet, sondern als Lenkende der gesellschaftlichen Ordnung, ist dies nichts anderes als das antisemitische Bild des „Schacherjuden“, also der jüdischen Kapital- und Weltverschwörung.

Das verschwörungstheoretische Potenzial marxistischer und leninistischer Weltaneignung zeigte sich auch innerhalb der KPD in der Weimarer Republik, die zwar den Antisemitismus der Rechten anprangerte, selbst als Agentin einer „jüdisch-bolschewistischen“ Verschwörung diffamiert wurde, in deren Publikationsorganen sich zugleich aber auch verschwörungstheoretische und antisemitische Sentenzen finden lassen.⁶¹ In einer Publikation des Kommunisten Hermann Remmle war 1930 sogar die absurde Behauptung zu lesen, die Nationalsozialisten erhielten Spenden von jüdischen Großkapitalisten.⁶²

Wendet man den Blick auf einige autoritäre Regime des realexistierenden Sozialismus, wird man feststellen, dass derartig abstruse Theorien keine Episode darstellten. Die demokratische russische Revolution des Februars 1917 wurde mit der von Lenin in die Welt gesetzten verschwörungstheoretischen Begründung bekämpft, hinter ihr ständen westliche Imperialisten. Nach der Machtübernahme der Bolschewiki wurden massenhaft tatsächliche und vermeintliche politische Gegner*innen der neuen Machthaber als Agenten ausländischer Mächte oder landesinterne Verschwörer*innen gebrandmarkt, verfolgt und getötet. Politische Misserfolge auf dem Weg der rücksichtslosen Industrialisierung der Sowjetunion

60 Vgl. Wladimir Iljitsch Lenin, Der Imperialismus als höchstes Stadium des Kapitalismus, in: ders., Werke. Herausgegeben vom Institut für Marxismus-Leninismus beim ZK der SED, Bd. 22, Berlin 1960, S. 189-309, S. 304.

61 Vgl. Olaf Kistenmacher, Arbeit und „jüdisches Kapital“. Antisemitische Aussagen in der KPD-Tageszeitung Die Rote Fahne während der Weimarer Republik, Bremen 2016; kritisch dazu die Rezension von Marcel Bois, Olaf Kistenmacher: Arbeit und „jüdisches Kapital“, URL: <https://www.rosalux.de/news/id/45072/olaf-kistenmacher-arbeit-und-juedisches-kapital-bremen-2016> [zuletzt eingesehen am 01.05.2021].

62 Vgl. Mario Kessler, Die KPD und der Antisemitismus in der Weimarer Republik, in: UTOPIE kreativ, H. 173/2005, S. 223-232, S. 229.

wurden auf Verschwörungen gegen das Regime zurückgeführt. Lenins Nachfolger Stalin währte die Verschwörer*innen sogar in großer Zahl in Staat und Partei am Werk – eine Paranoia, die einen Großteil der sowjetischen Führungselite in den 1930er Jahren das Leben kostete. Eine Rolle spielte dabei auch die groteske Annahme einer jüdisch-nationalsozialistischen Verschwörung im Machtapparat der Kommunistischen Partei, welche Stalin aber nicht vom fatalen Bündnis mit dem nationalsozialistischen Deutschland abhielt. Nach dem Zweiten Weltkrieg forderten Kampagnen gegen „Kosmopoliten“ und „Zionisten“ zahlreiche Menschenleben, nicht nur in der Sowjetunion, sondern auch in deren Satellitenstaaten des sich konsolidierenden Ostblocks.⁶³ Wie in der Sowjetunion verwiesen die Führungen dort auf tendenziell vom Westen gesteuerte Konspirationen als Ursache von Missständen und die zunehmende wirtschaftliche Rückständigkeit gegenüber dem Klassenfeind jenseits des Eisernen Vorhangs. Ein eindrückliches Exempel liefert die Theorie, der Kartoffelkäfer sei von den US-Amerikanern heimlich per Flugzeug über den sozialistischen Äckern abgeworfen worden.⁶⁴

Verschwörungstheoretisches Denken war und ist auch anzutreffen in der systemoppositionellen radikalen Linken der Bundesrepublik. Seit dem Sechstagekrieg 1967 spielt israelbezogener Antisemitismus eine große Rolle.⁶⁵ Über das Verhältnis zum israelischen Staat kam es zu Beginn der 1990er Jahre schließlich zu einem Schisma in der radikalen Linken in Deutschland: Zentraler Streitpunkt zwischen Antiimperialisten und sogenannten Antideutschen war (und ist bis heute) die Haltung zum Nahostkonflikt. Während die antiimperialistische Solidarität den Palästinenser*innen gilt, welche als Opfer kolonialistischer Expansionsdrangs gesehen werden, solidarisieren sich Antideutsche mit Israel als Staat der Holocaust-Überlebenden und Refugium für bedrohte Juden sowie mit dessen Schutzmacht USA. Wenn zu konstatieren ist, dass Antisemitismus und antisemitische Verschwörungstheorien innerhalb der radikalen Linken anzutreffen sind, ist gleichzeitig festzuhalten, dass die Reflexion und die interne Debatte um Antisemitismus in der pluralen linken Systemopposition fester Bestandteil endloser Diskurse sind.

Auf der Suche nach Beispielen konspirativen Denkens innerhalb der radikalen Nachkriegslinken stößt man auch auf solche, die über den Rand hermetischer Szenen hinaus Verbreitung fanden. So zirkulieren beispielsweise um die RAF zahlreiche Verschwörungstheorien, von denen diejenige, dass Baader, Meinhof und Ensslin von staatlichen Akteuren ermordet worden seien, sicherlich die bekann-

63 Vgl. Gerd Koenen, Marxismus-Leninismus als universelle Verschwörungstheorie, in: Neue Gesellschaft. Frankfurter Hefte, Jg. 46 (1999), H. 2, S. 127-132.

64 Katharina Nocun und Pia Lamberty, Fake Facts, Wie Verschwörungstheorien unser Denken bestimmen, Köln 2020, S. 219-235.

65 Vgl. den Beitrag von Martin Kloke.

teste darstellt. In den 1980er Jahren wurde sie vielfach in Beiträgen der linksalternativen *taz* verbreitet.⁶⁶

Ein weiteres prominentes Beispiel ist die auch bei einem beträchtlichen Teil der Jusos in den 1960er und 1970er Jahren populäre marxistisch-leninistische Strukturtheorie des „staatsmonopolistischen Kapitalismus“. Gemäß dieser „Stamokap“-Theorie würden staatliche Bürokratien und kapitalistische Monopole in der letzten Phase des imperialistischen Kapitalismus einen in vielem intendierten, d.h. bis in jede wirtschaftliche Verästelung planbaren und damit voluntaristischen Prinzipien folgenden Kapitalismus betreiben. Auch hieran ist nochmals beispielhaft zu erkennen, was für Verschwörungstheorien insgesamt gilt: die Vorstellung nämlich, dass Handlungsfolgen mehr oder weniger direkt von Handlungsintentionen abhängen würden und damit historische Prozesse in ihrer Dynamik und Komplexität grundsätzlich unterschätzt werden.

Aktuelle Beispiele

Ein aktuelles Beispiel für Verschwörungstheorien im Kontext des linken Aktionsfeldes Antifaschismus findet sich in einer DKP-Schulungsbroschüre, in der mit vergleichendem Bezug auf die politischen Entwicklungen in der Weimarer Republik argumentiert wird, es häuften sich die Anzeichen dafür, dass das Kapital die Errichtung eines faschistischen Regimes plane. Als eines dieser Anzeichen wird eine mittlerweile schon 18 Jahre zurückliegende Veranstaltung mit Spitzenvertretern aus Politik und Wirtschaft angeführt, auf welcher der ehemalige BDI-Chef Henkel als „Strippenzieher und Weichensteller“ fungiert habe – ein prägnantes Beispiel mithin für eine personalisierte Feindbildkonstruktion. Wörtlich heißt es:

„Und heute?“

Wie sieht das mit Rechtsentwicklung und Faschismusgefahr denn heute, aktuell aus? Wir sind keine Wahrsager. Aber wir können auf Grundlage des bisher Erarbeiteten und auf Grundlage von Beobachtungen, die wir machen können, auch einige Erkenntnisse über die gegenwärtige Lage gewinnen und Schlüsse ziehen. Manche Beobachtungen zeigen dabei deutliche Parallelen zu den eben beschriebenen Entwicklungen in der Weimarer Republik auf. Und diese Parallelen sind Anzeichen dafür, dass zumindest Teile der Monopolbourgeoisie (und zwar zentrale Teile) heute wieder die gegenwärtige Verfasstheit ihrer Herrschaft in der bürgerlich-demokratischen Form mit Parteienpluralismus, Parla-

66 Stefan Reinecke, Verschwörungserzählungen in der *taz*. Der böse Staat, in: *taz.de*, 22.05.2020, URL: <https://taz.de/Verschwörungserzaehlungen-in-der-taz/!5685692/> [zuletzt eingesehen am 20.03.2021].

mentarismus und ‚freiwilliger‘ Integration nicht mehr als den Herausforderungen angemessen betrachten. Und solche Anzeichen sollten wir ernst nehmen.

Der ‚Konvent für Deutschland‘

Im Jahr 2003 wurde ein Verein namens ‚Konvent für Deutschland‘ gegründet. Als seine Aufgabe nennt er die ‚Reform der Reformfähigkeit‘. Er will ‚das deutsche politische Entscheidungssystem den Anforderungen der Globalisierung, neuer Techniken, der Demographie und so weiter anpass(en).‘ Mit dabei sind als Aushängeschild der frühere Bundespräsident Roman Herzog, der Unternehmensberater Roland Berger, Manfred Schneider von der Bayer AG, Manfred Pohl von der Deutschen Bank (die auch gleich für die Finanzierung sorgt), und neben einer Riege von Politikern (Klaus von Dohnany, Peter Glotz, Otto Graf Lambsdorff, Rupert Scholz, Oswald Metzger) als Strippenzieher und Weichensteller der ehemalige Chef von IBM Deutschland und ehemalige Präsident des BDI, Hans-Olaf Henkel. Der empfiehlt mit Bezug auf die Funktion des Bundespräsidenten folgende Reform: [...].“⁶⁷

Nach diesem Beispiel aus dem ultradogmatischen Spektrum nun eines, das zwar ebenso eines personalisierter Feindbildkonstruktion ist, aber aus der eher undogmatischen linken Gedankenwelt stammt. Der Autor Detlef Hartmann - in den 1970er Jahren Autor der Sponti-Zeitschrift *Autonomie. Materialien gegen die Fabrikgesellschaft* und mit seinen weiteren Schriften wie dem Buch „Das Leben als Sabotage“ von 1981 auch bei den als nicht besonders theorieaffin geltenden Autonomen rezipiert - veröffentlichte 2016 eine längere Abhandlung unter dem Titel „Krisen - Kämpfe - Kriege. Band 1: Alan Greenspans endloser ‚Tsunami‘. Eine Angriffswelle zur Erneuerung kapitalistischer Macht“⁶⁸. Sämtliche seiner Ausführungen fußen im Grunde auf dem einen Argument, die Zentralbank der USA (FED) habe in Person Alan Greenspans, der sie von 1987 bis 2006 leitete, gezielt die Weltherrschaft des Silicon Valley und die Schwächung der Arbeiterklasse durch die Digitalisierung herbeigeführt. Die weltweite Finanzkrise 2008, so Hartmann, sei ein „keineswegs naturwüchsig-katastrophisches Ereignis, vollzog Greenspan bzw. die Fed mit dem Auslösen des Tsunami vielmehr eine gezielte Offensive zur Zerstörung der alten kapitalistischen Welt und zum Aufbau einer neuen“⁶⁹. Dieser Text kann bestenfalls als eine personalisierte Kapitalismuskritik gelten, was angesichts der analytischen Möglichkeiten linker Theorie und struktureller Gesellschaftskritik gleichermaßen unterkomplex wie monokausal erscheint. Letztlich aber ist es eine einzige Invektive gegen Alan Greenspan, dessen Handeln allein nicht nur die Verantwortung, sondern sogar die Intention einer weltweiten Krise

67 Vgl. Reaktionärer Staatsumbau. Integration - Formierung - Manipulation, Bildungszeitung für die Grundorganisationen, 2. Halbjahr 2020, S. 15 f., URL: https://dkp.de/wp-content/uploads/theorie-bildung/Bildungszeitung_08-2020_Druck_final_150dpi.pdf [zuletzt eingesehen am 20.05.2021].

68 Vgl. Detlef Hartmann, Krisen - Kämpfe - Kriege. Bd. 1: Alan Greenspans endloser ‚Tsunami‘. Eine Angriffswelle zur Erneuerung kapitalistischer Macht, Hamburg 2015.

69 Ebd., S. 8.

zugeschrieben wird – ein klassisches antisemitisches Stereotyp. Darüber aber, dass Greenspan jüdischer Herkunft ist, will Hartmann dabei nicht einmal nachgedacht haben.⁷⁰

Im Analysekontext des undogmatisch autonomen Spektrums findet man sonst weit weniger eindeutige Befunde. Denn üblicherweise gibt es dort zum einen komplexere Faschismusanalysen, die sich auf die Kritische Theorie berufen. Zum anderen gesellt sich neben den Kampf gegen das Ausbeutungsverhältnis zwischen Kapital und Arbeit gleichberechtigt der Kampf gegen weitere sogenannte Unterdrückungsverhältnisse wie Rassismus, Klassismus und Sexismus.

Dennoch liefert das vielfach beobachtbare unbestimmte und undifferenzierte Raunen von „den Herrschenden“ Hinweise auf die Annahme einer hinter der Fassade des bürgerlichen Staates die Fäden in der Hand haltenden Clique, die der Masse der Beherrschten antagonistisch gegenüberstehe. Dabei fällt auf, dass die für Verschwörungstheoretiker typische Cui-bono-Frage auch die Analyse politisch-gesellschaftlicher Ereignisse vieler Linksradikaler prägt. Die Antwort, also: „Die Herrschenden“ bzw. „das Kapital“, steht dabei zumeist im Vorhinein fest, allein das „Wie“ ist da noch zu ergründen.

Querfront der Verschwörungstheoretiker? Die radikale Linke und die Coronapandemie

Seit den ersten sogenannten Hygienedemonstrationen gegen die Pandemie-Politik der Regierungen in Bund und Ländern vor der Berliner Volksbühne steht die medial breit gestreute These einer Querfront der Gegner*innen der Regierungspolitik im Raum.

In der hier intendierten Bedeutung hat der Begriff seinen Ursprung in der Weimarer Republik, wo er antidemokratische Bestrebungen bezeichnete, die Republik durch eine politische Kooperation sozialistischer und nationalistischer Kräfte zu beseitigen und durch ein autoritäres Regime zu ersetzen.

Das Schlagwort Querfront fiel bereits im Zusammenhang mit vorhergehenden Protestbewegungen wie den sogenannten Mahnwachen für den Frieden bzw. Montagsmahnwachen im Jahr 2014. Umfragen unter Teilnehmer*innen jener Montagsmahnwachen ergaben zwar, dass diese sich zu über einem Drittel im linken politischen Spektrum verorten. Gleichzeitig allerdings vertraten sie mit großer Häufigkeit dezidiert antidemokratische Positionen.⁷¹ Als Redner traten u. a.

70 Vgl. seine verfänglichen Antworten auf die Frage nach just dieser verschwörungstheoretischen Verstricktheit seines Textes in folgendem Interview gleich zu Beginn, URL: <https://www.youtube.com/watch?v=plRZV86joKQ&t=152s> [zuletzt eingesehen am 20.05.2021].

71 Vgl. Priska Daphi et al., Occupy Frieden. Eine Befragung der Teilnehmer/innen der „Mahnwachen für den Frieden“, Berlin 2014, S. 30, URL: <https://depositonce.tu-berlin.de/bitstream/11303/5260/3/occupy-frieden.pdf> [zuletzt eingesehen am 20.05.2021].

Jürgen Elsässer oder Ken Jebsen auf. Die sozialwissenschaftliche Analyse dieser Protestbewegung legte die große Präsenz von Verschwörungstheorien offen, die sich nicht selten als antiamerikanisch und antisemitisch entlarven ließen.⁷²

Kam es nun, veranlasst durch die staatliche Pandemie-Politik, zu einem insbesondere medial vielerorts behaupteten verschwörungstheoretisch grundierten Querfront-Bündnis von Linksradikalen und Rechtsextremen? Anlass zu derartigen Überlegungen gab zunächst die Person des ersten Demoorganisors Anselm Lenz, der in der Vergangenheit für verschiedene linke und linksradikale Zeitungen geschrieben hatte. Dessen Aufrufen folgten auch bekannte Rechtsextremisten und auf den Demos konnte man unzählige rechtsextreme Symbole sehen.⁷³ Erste Fragezeichen tauchten jedoch auf, als sich Gegendemonstrationen gegen die Hygienedemos formierten, die von Aktivist*innen aus dem Antifa-Spektrum organisiert und besucht wurden. Antifa-Gruppen begannen alsbald rechtsextreme Demonstrant*innen zu identifizieren und zu outen, auch körperliche Auseinandersetzungen im Kontext von Querdenken-Veranstaltungen in Berlin und Leipzig sind bekannt.

Ein Blick in die einschlägigen Foren und Zeitschriften der Autonomen-Szene zeigt, dass dort mitnichten die Gefährlichkeit des Virus geleugnet wird. Auch wird nicht davon ausgegangen, dass die Pandemie durch die Herrschenden bewusst herbeigeführt worden sei. Die Verschwörungstheoretiker*innen der Hygiene- und Querdenken-Demos werden vielmehr klar als politischer Gegner markiert. Den staatlichen Lockdownmaßnahmen gegenüber gibt es dabei jedoch keine klare Linie: Aufrufe zu Regelbruch und Freiheitskampf stehen Appellen gegenüber, die Schwachen vor Infektionen zu schützen und Hilfestellungen anzubieten. Ein nahezu paranoides Ausmaß hat die Furcht davor, die Herrschenden könnten die Pandemie nutzen, um den Überwachungsstaat auszubauen und Notverordnungen in den politischen Normalzustand zu überführen. Hier wird den staatlichen Stellen teilweise auch intentionales Handeln unterstellt. In diesem Kontext steht beispielsweise ein Brandanschlag auf einen Kabelschacht, der das an der Entwicklung der Corona-Warn-App beteiligte Heinrich-Hertz-Institut in Berlin treffen sollte.

Mit Blick auf die Protest-Gegenprotest-Dynamik im Rahmen der Querdenken-Veranstaltungen bedeutet dies: auf der einen Seite der militante Gegenprotest der autonomen Szenen; auf der anderen ein so heterogenes wie diffuses Milieu, in dem sich esoterische und vermeintlich friedensbewegte, aber auch sich selbst

72 Vgl. Oliver Nachtwey et al., Politische Soziologie der Corona-Proteste. Grundauswertung 17.12.2020, S. 21 ff., URL: https://www.unibas.ch/dam/jcr:ba4b18d1-9c70-4764-9cce-e7252a26c351/Bericht_Umfrage_Coronaproteste_Soziologie_Uni_Basel_17_12_20.pdf [zuletzt eingesehen am 20.05.2021].

73 Vgl. etwa Sarah Waterfeld, „Gender raus! Oder ich wird zum Nazi!“, in: der Freitag, 12.05.2020, URL: <https://www.freitag.de/autoren/der-freitag/gender-raus-oder-ich-werd-zum-nazi> [zuletzt eingesehen am 20.05.2021].

als links verstehende Akteur*innen ausmachen lassen. Einen Eindruck von einer Vorstellungswelt, in der linksradikale Ideologiefragmente mit grundlegender Coronaskepsis amalgamiert werden, vermittelt weniger ein Blick auf Indymedia als vielmehr derjenige in diverse sogenannte digitale Alternativmedien. Blogs wie *rubikon*, *Neue Rheinische Zeitung-Online*, *Die Rote Fahne*, *Die linke Zeitung*, *NachDenkseiten* und nicht zuletzt der Alternativmedienunternehmer Ken Jebsen bilden ein Verschwörungstheorien verbreitendes Netzwerk, das durchaus ein kapitalismuskritisches links-alternatives Milieu bedient, welches jedoch deutlich von der autonomen Linken zu unterscheiden ist.



Die radikale Linke in Zeiten der Pandemie. Ein Blick in die postautonome Debatte

Michael Lühmann

„Unter normalen Umständen würde ein Großteil der Menschen, die derzeit gemeinsam auf die Straße gehen, wohl eher gegen- als miteinander demonstrieren. Rechtsextreme marschieren neben Linksextremen, Antisemiten verbrüdern sich mit Esoterikern, und neben radikalen Wirrköpfen stehen alleinerziehende Mütter.“⁷⁴ So jedenfalls berichtete die *Süddeutsche Zeitung* von den ersten Stuttgarter „Querdenken“-Demonstrationen. Und auch der *Focus* bebilderte eine, gleichwohl belegfreie *Querfront*-Geschichte, illustriert mit einer Person, die oberflächlich dem linken Spektrum zugeordnet werden könnte, wäre da nicht der Mundschutz in Schwarz-Rot und Gold. „Wir wollen eine radikale Linke, die aktiv nicht nur gegen die Zumutungen und Grausamkeiten, sondern gegen den Kapitalismus insgesamt kämpft, die dabei immer wieder neue Allianzen sucht, die Brüche vertieft und Chancen ergreift“⁷⁵, so steht es schließlich auch im Selbstverständnis der Interventionistischen Linken niedergeschrieben.

Corona-Querfront entdeckt, Hufeisen-Theorie bestätigt? Mitnichten. *Die Süddeutsche Zeitung* jedenfalls korrigierte ihren Artikel und wies fortan darauf hin, Autonome hätten nicht nur nicht mitgewirkt bei den Demonstrationen, sie hätten sich vielmehr distanziert. Auch die öffentliche Wahrnehmung näherte sich allmählich der Erkenntnis, dass die Demonstrationen gegen die Coronamaßnahmen vor allem aus dem (extrem) rechten Milieu dominiert werden. Und der sächsische

74 Simon Hurtz, Diese Feindbilder einen die Corona-Querfront, in: *Süddeutsche Zeitung*, 12.05.2020, URL: <https://www.sueddeutsche.de/digital/coronavirus-verschwörungstheorie-bill-gates-youtube-telegram-1.4904814> [zuletzt eingesehen am 18.04.2021]; o. V., Der Aufstand der Corona-Wutbürger: Plötzlich bilden Linke und Rechte gemeinsame Front, in: *Focus.de*, 25.04.2020, URL: https://www.focus.de/politik/deutschland/demonstern-wieder-zu-der-aufstand-der-corona-wutbuenger-ploetzlich-bilden-linke-und-rechte-gemeinsame-front_id_11921895.html [zuletzt eingesehen am 18.04.2021].

75 Die Interventionistische Linke - Wir über uns, URL: <https://interventionistische-linke.org/interventionistische-linke/die-interventionistische-linke-wir-ueber-uns> [zuletzt eingesehen am 18.04.2021].

Verfassungsschutz konnte im April 2021 gar von vielen Gegenprotesten aus dem Phänomenbereich „Linksextremismus“ berichten, die zum größten Teil im Umfeld von verschwörungsideologischen Zusammenhängen stattgefunden hätten.

Nicht zuletzt zeigen die Debatten in der radikalen Linken, die hier exemplarisch am Beispiel der Diskussionen (nicht nur) der Interventionistischen Linken betrachtet werden sollen, dass die Coronapandemie bzw. der Umgang mit dieser zwar als Herausforderung verstanden wird, dabei aber gerade nicht in einer verschwörungsideologisch aufgeladenen Querfront kulminiert - im Gegenteil.

Wo also war die radikale Linke in der Coronakrise? Und wie ist die Sicht auf die Pandemie allgemein, auf Verschwörungsideologie im Besonderen? Lassen sich Phasen, Muster oder Ähnliches erkennen? Überdies, woran knüpfen die Überlegungen an? Und: Lassen sich hieraus generellere Beobachtungen destillieren, zu Verschwörungsideologien auf der einen und zur radikalen Linken in der Bundesrepublik auf der anderen Seite? Da die radikale Linke eine sehr heterogene Gruppe darstellt und der Raum für eine umfängliche Analyse hier nicht gegeben ist, muss die Auswahl des Untersuchungsgegenstands zwangsläufig Begrenzung finden. Im vorliegenden Text wird deshalb der Debattenblog der Interventionistischen Linken (IL) ins Zentrum der Betrachtung gerückt. Die IL selbst ist ein Zusammenschluss „undogmatischer Linker“, so die IL über sich selbst; sie wird in der Literatur dem „postautonomen, bündnisorientierten Spektrum“ zugerechnet und stünde, so Erik Peter in der *tageszeitung*, mehr für Kampagne denn für Theorie.⁷⁶ Das heißt gleichwohl nicht, die IL reflektiere ihr Handeln nicht, im Gegenteil. Nicht allein anschließend an schon länger bzw. immer wieder laufende Strategiedebatten in der radikalen, postautonomen Linken veröffentlichen auf dem Blog der *IL&Friends* Aktivist*innen, Sympathisant*innen und Wegbegleiter*innen Gedanken zur strategischen Ausrichtung radikal linken Denkens und Handelns im Allgemeinen.⁷⁷ Und, bereits seit März 2020, zur Coronapandemie im Besonderen.

Orientierungen in der Pandemie

Wo also stand und steht die radikale Linke in der Pandemie? Nun, zunächst blieb auch die radikale Linke zu Hause, im *Lockdown*, mit dem Versuch beschäftigt, sich gedanklich aus einem so perplex machenden Zustand und einer paradoxen Situa-

76 Vgl. Erik Peter, Linksradike Zusammenschlüsse. Kuscheln im Bündnis, in: taz.de, 10.09.2014, URL: <https://taz.de/Linksradike-Zusammenschluesse/!5033589/> [zuletzt eingesehen am 18.04.2021].

77 Dabei hat der Blog der Interventionistischen Linken den Vorteil, dass er, anders als Indymedia, eine zuverlässige, weil kuratierte Quelle ist. Zur journalistischen Kritik an Indymedia als Quelle vgl. Moritz Tschermak, Bitte ausschneiden und aufhängen: „Indymedia“ ist keine seriöse Quelle, in: BildBlog, 10.01.2019, URL: <https://bildblog.de/105878/bitte-ausschneiden-und-aufhaengen-indymedia-ist-keine-serioese-quelle/> [zuletzt eingesehen am 18.04.2021].

tion zu befreien. Gemeint war damit für eine Aktivistin der IL Köln, sich solidarisch staatlichen (!) Anweisungen (!) zu fügen, denen zugleich aber mit einem Maximum an Kritik zu begegnen sei:

„Dieser Mix aus Hygiene, autoritärem Durchgreifen, Autoritätshörigkeit, Abschottung, Kleinbürgerlichkeit und Chauvinismus gefällt mir nicht. Ich sehe ja auch die Ansätze von Solidarität und die Möglichkeiten[,] die sich durch ein Zurückdrängen des Neoliberalismus ergeben. Aber die Befürchtung, dass daraus nicht Kommunismus, sondern konservatives Mittelalter wird, würde ich gerne hinzufügen.“⁷⁸

Weiter changierten die Positionen der Debatte um die Frage: „Krise als Chance?!“, anknüpfend an Antonio Negri, der weniger große Debatten und mehr konkrete Ideen einfordert, eine Post-Krisen-Strategie:

„Was wir jetzt dringend brauchen, ist die Ausarbeitung eines breiten Massendiskurses, der keineswegs extreme Katastrophenszenarien - wie ‚Wir sind alle hier am Anfang einer Katastrophe, schau wohin der Kapitalismus uns gebracht hat usw.‘ - wiederholt. Stopp mit diesen Diskursen! Im Gegenteil, lasst uns gemeinsam verstehen, dass diese Krise eine innere und notwendige Krise des Kapitals ist, in die wir intervenieren müssen.“⁷⁹

Überdies, die Entdeckung der Systemrelevanten, ein Bündnis aus Kassierer*in, Pfleger*in, generell Dienstleistenden scheint greifbar, weil die Marginalisierten sichtbar würden. Gleiches gelte für die Lücken und Defizite in der öffentlichen Versorgung, insbesondere des Gesundheitswesens - Mietenstopp, Grundeinkommen, Vergesellschaftung als Stichworte.

Nicht zuletzt diskutiert wurde etwa unter dem Titel „Alle sprechen von Solidarität. Sprechen wir von Solidarität für alle!“, dass sich die Widersprüche des kapitalistischen Systems in der Bekämpfung der Pandemie politisieren ließen - der Umgang mit Geflüchteten in Moria, die Situation in Flüchtlingsunterkünften oder sozialen Brennpunkten.⁸⁰ „Es gibt also ein Möglichkeitsfenster für positive gesell-

78 Emma, Tagebucheintrag: Corona, in: Debattenblog. Ein Projekt der Interventionistischen Linken & Friends, Systemkrise Corona?, März 2020, URL: <https://blog.interventionistische-linke.org/corona/tagebucheintrag-corona> [zuletzt eingesehen am 18.04.2021].

79 Toni Negri, Systemkrise Corona?, in: Debattenblog. Ein Projekt der Interventionistischen Linken & Friends, Systemkrise Corona?, März 2020, URL: <https://blog.interventionistische-linke.org/corona/coronavirus-die-aktuelle-lage-und-die-zukunft-ein-interview-mit-toni-negri> [zuletzt eingesehen am 18.04.2021].

80 AK Soziale Kämpfe der Basisdemokratischen Linken Göttingen (IL), Nach unten aufs Hochhaus treten. Ein Lehrstück über Göttingens Stadtpolitik, Corona-Maßnahmen und die Handlungsmöglichkeiten der radikalen Linken, in: Debattenblog. Ein Projekt der Interventionistischen Linken & Friends, Systemkrise Corona?, URL: <https://blog.interventionistische-linke.org/corona/nach-unten-aufs-hochhaus-treten> [zuletzt eingesehen am 18.04.2021].

schaftliche Veränderungen nach der Coronakrise“, so der Tenor der Debatte, und zugleich bestünde die Gefahr, „dass die Kosten der Krise von oben nach unten abgewälzt werden, dass der Nationalismus neuen Auftrieb bekommt und dass die Mächtigen Geschmack am autoritären Durchregieren finden.“⁸¹ Krisenoptimismus und Krisenskepsis, sie halten sich bei den Autor*innen auf dem Blog der Interventionistischen Linken in etwa die Waage. Deutlich skeptischer ist da bezüglich der unterstellten „autoritäre[n] Seuchenverwaltung im Dienste von Wirtschaftsstandort und Wettbewerb“ eine Einschätzung des Bündnisses ...umsGanze! Von Ende März:

„An der aktuellen Situation etwas Gutes zu finden, kommt uns zynisch vor. Dennoch könnte das Ergebnis der Krise immerhin sein, dass die Bedürfnisse, die eine vernünftig eingerichtete Gesellschaft befriedigen sollte, klarer hervortreten. Mit der auch der Öffentlichkeit allmählich dämmernden Erkenntnis, dass die Berufe im Care-Bereich ‚systemrelevant‘ sind, lässt sich an die Debatte um Care-Revolution, Frauen*streik und die Arbeitskämpfe der Beschäftigten im Gesundheitswesen anknüpfen.“⁸²

Kurz: Während im März Apathie, Solidarität und weitgehender (bisweilen verspotteter) Regelgehorsam zu verspüren waren, zumindest bezüglich der Lockdown-Regeln, war die IL im April wieder in der Spur: Die Pandemie könne, wie so oft in Krisenmomenten gemutmaßt, auf der einen Seite Chancen für radikal linke Politik bieten. Auf der anderen könne der Staat seinen autoritären Charakter verfestigen und perpetuieren und der Neoliberalismus sich weiter verhärten. Deshalb braucht es weniger bzw. nicht nur Großes und Ganzes – auch wenn die Berufung auf einen Kairos-Moment eher etwas Großes sein mag⁸³ –, sondern auch ganz Konkretes, bündnis- und politikorientiertes, wie etwa den Kampf um bezahlbares Wohnen, in den die IL stark eingebunden ist und den sie als unbedingt erfolgreiche Strategie ansieht.⁸⁴

81 Christoph Kleine, Alle sprechen von Solidarität. Sprechen wir von Solidarität für alle!, in: Debattenblog. Ein Projekt der Interventionistischen Linken & Friends, Systemkrise Corona?, April 2020, URL: <https://blog.interventionistische-linke.org/corona/solidaritaet-fuer-alle> [zuletzt eingesehen am 18.04.2021].

82 ...umsGanze!, Keine Zeit zu sterben! - Gegen autoritären Seuchenstaat und kapitalistischen Normalbetrieb, 29.03.2020, URL: <https://www.umsganze.org/keine-zeit-zu-sterben/> [zuletzt eingesehen am 18.04.2021].

83 Alexander Neupert-Doppler, Krise als Gelegenheit? Die Corona-Pandemie und die Philosophie der Kairós-Zeit Kairos, in: Debattenblog. Ein Projekt der Interventionistischen Linken & Friends, Systemkrise Corona?, April 2020, URL: <https://blog.interventionistische-linke.org/corona/krise-als-gelegenheit> [zuletzt eingesehen am 18.04.2021].

84 Vgl. Daniel, Die IL vor einem Scheideweg. 9 Thesen über Organisation, Macht und Strategie (Teil 1 & Teil 2), Oktober/November 2019, URL: <https://blog.interventionistische-linke.org/transaktionsstrategien/die-il-vor-einem->

Herausforderungen von rechts und der Umgang mit Antisemitismus

Der wieder aufkeimende (bzw. nie verschwundene) Nationalismus in der Pandemie markiert eine gewisse Zäsur. Mit dem Auftauchen der Coronaleugner*innen-Demonstrationen, die zügig von der extremen Rechten als Aktionsfeld entdeckt und befördert worden sind, wandelte sich auch der Blick der radikalen Linken und schuf Orientierung und Mobilisierung – dahingehend, dass das Augenmerk wieder stärker auf rechte Mobilisierung, mithin das Aktionsfeld Antifaschismus gelegt wird. Im Mai bereits warnt Friedrich Burschel vor der Gefahr rechter Mobilisierung, zugleich taucht nun das Thema „Verschwörungsideologie“ konkret auf – beim politischen Gegner ebenso wie im kritischen Blick auf die innerlinke Debatte. Die Gegneranalyse: Im Juli seziert die IL Rhein-Neckar auf dem Blog der IL die Verschwörungserzählungen des „Gegners“, hier Xavier Naidoo, der bereits an den „Mahnwachen“ 2014 partizipierte, jenem vermeintlichen „Querfront“-Protest, der am Anfang der Querfront-Vermutungen steht, der von der radikalen Rechten getragen wurde, aber auch von vermeintlich „linken“ Gruppen, jeweils mit ausgeprägten antisemitischen Denkmustern. Eben Letzteres, der Antisemitismus der Mahnwachen, sei, so die Kritik der IL-Gruppe, auch integraler Bestandteil der Coronaleugner*innen-Proteste und dringend zu bekämpfen.⁸⁵ Hier knüpft die IL an ältere Debatten bzw. einen Lernprozess im postautonomen Spektrum an – so postuliert Blockupy, sich als übergreifendes Bündnis „ausdrücklich gegen jede rassistische oder nationalistische Spaltung, Verschwörungstheorien und Antisemitismus“⁸⁶ zu stellen.

Selbstkritik ist, wie eine ehemalige Aktivistin ausführt, auch deshalb notwendig, weil linke Herrschaftskritik natürlich eine offene Flanke hat für Verschwörungen und diese auch bisweilen bedient. Das aber liege nicht nur „an den älteren weiße*n Menschen“, sondern auch an linker Theorie, die Verschwörungsmythen nicht selten sehr nahe sei und bisweilen kaum davon zu unterscheiden, auch weil es auf diffusem Halbwissen basiere und nicht auf historischer Herleitung.⁸⁷ Das

[scheideweg-1, https://blog.interventionistische-linke.org/transformationsstrategien/die-il-vor-einem-scheideweg-2](https://blog.interventionistische-linke.org/transformationsstrategien/die-il-vor-einem-scheideweg-2) [zuletzt eingesehen am 18.04.2021].

85 Interventionistische Linke Rhein-Neckar, Allzu sehr von dieser Welt. Verschwörungsideologien und der allgegenwärtige Antisemitismus, in: Debattenblog. Ein Projekt der Interventionistischen Linken & Friends, Systemkrise Corona?, Oktober 2020, URL: <https://blog.interventionistische-linke.org/corona/allzu-sehr-von-dieser-welt> [zuletzt eingesehen am 18.04.2021].

86 Zit. nach Blockupy Bremen, Wer ist Blockupy?, URL: <https://www.facebook.com/blockupybremen/about/> [zuletzt eingesehen am 18.04.2021].

87 Zara, Populäre Verschwörungstheorien? Kann ich mir vorstellen. Linke Theorien vs. Verschwörungserzählungen, in: Debattenblog. Ein Projekt der Interventionistischen Linken & Friends, Systemkrise Corona?, Oktober 2020, URL: <https://blog.interventionistische-linke.org/corona/populaere-verschwoerungs-theorien> [zuletzt eingesehen am 18.04.2021].

wäre die wohlwollende Deutung linker Anknüpfungspunkte an Verschwörungsglauben, der, auch historisch betrachtet, nicht unproblematisch ist. Schließlich ist der Antisemitismus in der radikalen Linken ein virulenter Faktor. Zugleich aber einer – und das zeigt sich nicht erst seit den Mahnwachen und Akteuren wie Ken Jebsen, Jürgen Elsässer oder Horst Mahler –, der am Ende nicht selten zum Wechsel des politischen Lagers führt. Antisemitismus, so scheint es, ist eine Transferideologie, die den Übertritt aus radikal linker in radikal rechte Denkkzusammenhänge zu befördern vermag. Linke Renegaten jedenfalls finden sich einige in der Geschichte von Radikalisierung. Auch deshalb macht es nach wie vor Sinn, das Themenfeld Antisemitismus in einen breiteren Kontext zu stellen, wenngleich die meisten antisemitischen Stereotype von Coronaleugner*innen-Protesten in wesentlichen Teilen klar dem rechten Spektrum zuzuordnen waren und sind.

Alte und neue Herausforderungen

In den vergangenen Monaten hat die Debatte indes versucht, sich ein Stück weit von der Pandemie zu lösen bzw. den Blick jenseits des pandemischen Zustandes zu begreifen und sich nicht einer Pandemie-Logik zu ergeben. So sieht die in der IL organisierte Gruppe Prisma aus Leipzig, dass „der Kitt aus Verschwörungsideologien und neoliberalen Freiheitsdenken [...] zusammen [hält], was früher unvereinbar schien. [...] Das autoritär-regressive Lager ist sich einig, wenn es drauf ankommt“, so Prisma im November 2020.⁸⁸ Deshalb müsse das Denken über die Pandemie hinaus geweitet werden und die radikale Linke „an Forderungen anknüpfen, die wir schon vor der Pandemie stark gemacht haben: Für die Verbesserung der Arbeitsbedingungen im Care-Sektor, für die Vergesellschaftung von Wohnraum, für eine gerechte Verteilung des Wohlstandes, für die Umwälzung unserer Gesellschaft von unten“⁸⁹. Die gerechte Verteilung von Impfstoffen⁹⁰ oder die Kritik an einem entpolitisierten Gesundheitsbegriffs rückt im weiteren Verlauf der Pandemie stärker in den Blick.⁹¹ Und: Mit Fortschreiten der Pandemie wer-

88 Prisma/IL Leipzig, Unsere Solidarität gegen ihr neoliberales Freiheitsmärchen. In Leipzig und darüber hinaus, Debattenblog. Ein Projekt der Interventionistischen Linken & Friends, Systemkrise Corona?, November 2020, URL: <https://blog.interventionistische-linke.org/corona/unsere-solidaritaet> [zuletzt eingesehen am 18.04.2021].

89 Ebd.

90 Thore, Gebt den Impfstoff frei!, in: Debattenblog. Ein Projekt der Interventionistischen Linken & Friends, Systemkrise Corona?, März 2021, URL: <https://blog.interventionistische-linke.org/corona/gebt-den-impfstoff-frei> [zuletzt eingesehen am 18.04.2021].

91 Freytag grau, Nicht nur dein Problem. Gesundheit als eine Frage der Gesellschaft, in: Debattenblog. Ein Projekt der Interventionistischen Linken & Fri-

den denn auch wieder Stimmen laut, die sich aus dem Deutungsrahmen Corona zu befreien versuchen. So fordert eine Autorin „ein in Frage stellen der Tatsache, dass wir nun in der ständigen und unabwendbaren Gefahr von Pandemien leben und dass all die Maßnahmen gerechtfertigt sind“, und will sich wieder stärker der „Frage nach Gründen und der Überwindung der Gründe und Zustände[,] die uns in diese Situation gebracht haben“, widmen.⁹² Und nicht zuletzt zeigte sich an der Debatte um ZeroCovid als Strategie, die Pandemie durch maximale Senkung der Infektionen in den Griff zu bekommen, dass die radikale Linke alles andere als konsensfähig ist.⁹³

Schlussfolgernde Beobachtungen

Aus den hier kurz angerissenen Debatten lässt sich zunächst folgende Beobachtung ableiten: Auch die radikale Linke musste sich in der Coronakrise zunächst finden, bevor sie bedingt durch beobachtete und diskutierte vielfältige soziale Ungerechtigkeiten auf der einen und die rechte Überwölbung der Coronaleugner*innenproteste auf der anderen Seite wieder etwas trittsicherer agierte. Wie bei anderen gesellschaftlichen Akteur*innen auch gab und gibt es im Verlauf der Pandemie Zweifel und zugleich Zustimmung zur staatlichen Maßnahmenpolitik, wobei Letzteres die Diskussionszusammenhänge durchaus irritiert hat. Dabei ist aber, *erstens*, festzustellen, dass - anders als anfänglich behauptet - die radikale Linke sich nicht im „Widerstand“ gegen die „staatlichen Zwangsmaßnahmen“ befand, sondern in kritischer Distanz zum dahinterstehenden kapitalistischen Modell und in direkter Gegnerschaft zum „autoritär-regressiven Lager“, welches stark von der extremen Rechten überwölbt worden ist. Über den Verlauf der Pandemie kam es gerade nicht zu Aufrufen wider das staatliche Pandemiemanagement, sondern es erfolgte, *zweitens*, eher der Versuch, sich aus den Logiken der Pandemie zu befreien und sich (wieder) stärker jenen Kämpfen zu widmen, die schon länger Kern der Strategiedebatte in der Interventionistischen Linken sind: bündnisorientierte Kämpfe ums Wohnen, um Care-Arbeit, um das gute Leben, um Solidarität

ends, Systemkrise Corona?, April 2021, URL: <https://blog.interventionistische-linke.org/corona/nicht-nur-dein-problem> [zuletzt eingesehen am 18.04.2021].

92 Maria von M., Corona und die (radikale) Linke. Ein Diskussionsbeitrag, in: Debat-tenblog. Ein Projekt der Interventionistischen Linken & Friends, System-krise Corona?, Januar 2021, URL: <https://blog.interventionistische-linke.org/corona/corona-und-die-radikale-linke> [zuletzt eingesehen am 18.04.2021].

93 Vgl. Antifa AG von Prisma/IL Leipzig, Solidarisch geht anders. Eine Erwiderung auf den Text „Global und solidarisch im Kampf gegen die Pandemie?“, März 2021, URL: <https://blog.interventionistische-linke.org/corona/solidarisch-geht-anders> [zuletzt eingesehen am 18.04.2021].

usw. Dies auch, um die gefühlte Lähmung zu überwinden, die eine Autorin so auf den Punkt brachte:

„Eine laute Kritik an den staatlichen Maßnahmen, geschweige denn ein Aufbegehren gegen diese war jedoch kaum zu hören geschweige denn zu spüren. Man konnte bei all diesen Gelegenheiten den Eindruck gewinnen, Corona habe es nie oder schon immer gegeben.“⁹⁴

Drittens, und dies ist im Zusammenhang mit der Frage nach dem Zusammenhang von Verschwörungsideologie und radikal linken Diskussionszusammenhängen am Beispiel der Interventionistischen Linken sehr gut zu beobachten, gab es zu keinem Zeitpunkt ein radikallinkes Abdriften in verschwörungsideologische Zusammenhänge - im Gegenteil. Wohl aber hat die Debatte um Verschwörungsdenken den Blick dafür geschärft, dass die radikale Linke weder historisch noch theoretisch vor Verschwörungsdenken gefeit ist. Insbesondere die Frage des Antisemitismus, der auch in anderen radikal linken Zusammenhängen immer wieder als diskursive Herausforderung auftaucht, zuletzt in der Debatte um die heftigen Angriffe auf Israel, scheint nach wie vor ein sensibler Punkt.

Daraus leiten sich für die künftige Forschung folgende Überlegungen ab: *Ers*tens sollte jenseits von Extremismen und Extremismustheorie phänomenübergreifend auf Kernideologeme von Verschwörungen geschaut werden: Was sind geteilte Überzeugungen, wie werden diese begründet, wo schließen diese ideologisch an? *Zweitens* sollte die wissenschaftliche Befassung mit dem Themenfeld von allzu schnell postulierten Begriffen wie dem der „Querfront“ Abstand halten. Hier sind die schnelle journalistische Beobachtung und die politische Einordnung viel zu selten mit der Empirie in Deckung zu bringen. *Drittens* scheint es ange raten, antisemitisch argumentierende Verschwörungsideologie, Coronapandemie und rechte Mobilisierung auch als Herausforderung und Handlungsfeld radikal linker Theorie und Praxis zu verstehen.⁹⁵ Die Eigenlogiken der Konfrontation ergeben sich aus älteren Erfahrungshaushalten, vor allem dann, wenn Aufmärsche von Coronaleugner*innen sehr eindeutig als rechte Bewegung verstanden werden können, wie es inzwischen selbst der Mainstream der sicherheitsbehördlichen Debatte und Einschätzung teilt. Schließlich zwingt die Herausforderung antisemitisch argumentierender Verschwörung bei den Coronaleugner*innen-Aufmärs

94 Maria von M., Corona.

95 Zum anderen bleibt auch festzuhalten, dass die verstärkte Bündnisstrategie, Ergebnis interlinker Strategiedebatten, gerade in der praktischen Kampagne sehr diesseitige, konkrete Felder fokussiert: Mietendeckel und Deutsche Wohnen & Co. enteignen!, Dannenröder und Hambacher Forst, extrem rechte Mobilisierung in Berlin, Leipzig und anderswo und weit weniger große, jenseitige, für Verschwörungen anfällige Gesamtzusammenhänge. Was nicht heißt, es gäbe in der radikalen Linken (Theorie) kein Verschwörungsdenken, vgl. ebd.

schen aber auch die radikale Linke, sich selbst stärker zu befragen und möglichen antisemitischen Tendenzen in den eigenen Reihen entgegenzutreten. Wenn es also bezüglich Verschwörungsideologien in der radikalen Linken einen Punkt gibt, der weiterer wissenschaftlicher Bearbeitung bedarf, dann mit Sicherheit die Frage nach Antisemitismus in der radikalen Linken - und dessen Fähigkeit, als Transferideologie in die extreme Rechte zu wirken.



4 Politische Bildung



Die gute Gesellschaft und der Virus der Verschwörung

Caroline Heinrich

Einleitung

Ganz gleich, welche Richtung die Erforschung von Verschwörungstheorien einschlägt – ob der Verschwörungsgläubige im Zentrum des Interesses steht und somit z.B. die Frage, was einen Menschen für Verschwörungstheorien empfänglich macht; ob die Geschichte des Verschwörungsdenkens und die Verbindungen mit den Denkgewohnheiten der jeweiligen Gegenwart im Zentrum stehen; oder die Frage, ob Verschwörungsdenken eine anthropologische Konstante ist etc. –, die Erforschung von Verschwörungstheorien ist kein Selbstzweck. Das Nachdenken über Verschwörungstheorien jedenfalls wird vor allem im Negativen herausgefordert (wenn man z. B. den Punkt genau zu bestimmen versucht, an dem durch gedankliche Kurzschlüsse das Urteilsvermögen außer Kraft gesetzt wird). Auf Erkenntnisse jedenfalls, die den Menschen im Denken und Begreifen von Welt voranschreiten lassen, muss derjenige, der sich mit Verschwörungstheorien auseinandersetzt, verzichten.

Zusammengefasst ist die Erforschung von Verschwörungstheorien also eine Abarbeitung am Negativen, weder durch eine ästhetische noch theoretische Qualität, derer sie ermangeln, gerechtfertigt. Die Erforschung von Verschwörungstheorien ist jedoch durch einen auf die Praxis gerichteten Zweck gerechtfertigt: Dem Verschwörungsdenken in einer Gesellschaft Widerstand entgegenzusetzen. Umfassende Kenntnis vom Gegenstand zu erlangen – Formen von Verschwörungstheorien zu untersuchen, Bedingungen des Auftauchens von Verschwörungstheorien zu analysieren, deren Funktionieren zu rekonstruieren, individuelle und gruppenbezogene Funktionen des Verschwörungsglaubens zu identifizieren etc. –, ist dafür Voraussetzung.

Mit dem praktischen Motiv von wissenschaftlichen Untersuchungen zu den Phänomenen Verschwörungstheorie und Verschwörungsgläubige allein ist jedoch noch kein unmittelbarer Nutzen für die Praxis gegeben. Vielmehr müssen Ergeb-

nisse der Forschung für die Praxis erst fruchtbar gemacht werden. Beispielsweise müssen Konzepte entwickelt werden, die auf wissenschaftlichen Forschungsergebnissen basieren, ohne das gesamte Forschungsfeld zum Thema abbilden zu wollen; Konzepte, die Aufklärung über Verschwörungstheorien auf die jeweilige Zielgruppe und deren Fragen, Probleme, Interessen, intellektuelles Vermögen etc. abstimmen.

Mein Interesse an Verschwörungstheorien bezieht sich auf den Bereich didaktischer und methodischer Fragen. Die Auseinandersetzung mit Ergebnissen der Forschung erfolgte von vornherein in der Absicht, Maßnahmen gegen den Verschwörungswahn zu ergreifen. Die von mir entwickelte Unterrichtsreihe zum Thema Verschwörungstheorien stellt eine solche Maßnahme dar.

Maßnahme gegen den Verschwörungswahn: Eine Unterrichtsreihe

Hintergrund

Anlass für die Entwicklung einer Unterrichtsreihe zum Thema Verschwörungstheorien waren Erfahrungen mit Kindern und Jugendlichen in der Zeit zwischen 2007 und 2012, in der ich u. a. Philosophie und Ethik an verschiedenen Schulformen unterrichtete. Nicht selten kamen damals Schüler*innen auf mich zu, berichteten mir von großen Verschwörungen und legten mir „Beweismaterial“ aus dem Internet vor. Nicht selten wurde ich gefragt, was ich von „diesen Theorien“ hielte – damals interessierten vor allem Verschwörungstheorien rund um 9/11 – und ob „die stimmen“ würden.

Die Attraktivität, die Verschwörungstheorien für eine nicht unbeträchtliche Anzahl von Kindern und Jugendlichen besaßen, erschreckte mich. Einerseits war ich erschrocken darüber, wie leicht es Rattenfänger der politischen Ideologisierung haben, da diese Kinder und Jugendlichen alles, was im Internet steht, zu glauben schienen und keinerlei Distanz zum Bild aufbrachten. Andererseits bekümmerte mich der Gedanke, dass diese Kinder und Jugendlichen zu tief in Platons Höhle saßen, um eine Teilnahme am Philosophieunterricht nicht scheitern zu lassen. Denn Anwendungen zur Verschwörungsgläubigkeit oder mangelnde Fähigkeit zur Zurückweisung von Verschwörungstheorien lässt erkennen, dass das, was für eine Auseinandersetzung mit Philosophie Voraussetzung ist – nämlich das eigene Urteilsvermögen –, noch nicht in ausreichendem Maße entwickelt worden ist.

Zielgruppe der Unterrichtsreihe

Als Zielgruppe der Unterrichtsreihe hatte ich jene Schüler*innen vor Augen, die mich auf das Thema Verschwörungstheorien ansprachen und mit denen ich Auseinandersetzungen darüber führte. Die Unterrichtsreihe ist also für eine Lerngruppe gedacht, für die mehrheitlich die Frage nach dem Wahrheitswert einer

Verschwörungstheorie - „Stimmt das?“ „Ist da was dran?“ - im Zentrum des Interesses steht, d.h. für eine Lerngruppe, die mit diesem Interesse zu erkennen gibt, dass die Gefahr besteht, an eine Verschwörungstheorie zu glauben (und einige dies möglicherweise bereits tun). Die Reihe ist für eine Lerngruppe der Mittelstufe (8.-10. Klasse) konzipiert.

Übersicht über die Unterrichtsreihe

STUNDE	THEMA
1.	Was ist eine Verschwörung und was eine Verschwörungstheorie?
2.	Worin besteht die Verschwörungstheorie der sog. Reichsbürger?
3.	Sollen wir uns überhaupt mit Verschwörungstheorien auseinandersetzen?
4.	Die Ermordung Caesars, der Sturz Mossadeghs und die „Protokolle der Weisen von Zion“
5.	Von der Landung auf dem Mond, Streifen am Himmel, Außerirdischen und dem Austausch des Volkes
6.	Die (wahnhaft) Welt des im Verschwörungsglauben Gefangenen
7.	Verschwörer in realen und in eingebildeten Verschwörungen
8.	Unterscheidung von Verschwörungstheorien und Nicht-Verschwörungstheorien (Übungsstunde)
9.	Worin besteht die Arbeit von Kriminalistinnen und Kriminalisten?
10.	Die „Beweise“: Der Unterschied zwischen kriminalistischer und verschwörungstheoretischer Modellbildung
11.	Zwei Tricks des Verschwörungstheoretikers: Dekontextualisierung und unzulässiger Analogieschluss
12.	Wie baut ein begabter Verschwörungstheoretiker seinen Vortrag auf, damit wir überzeugt werden?
13.	Kann ich mit einem Verschwörungstheoretiker diskutieren, ohne den Verstand zu verlieren?

Ziele der Unterrichtsreihe

Die Unterrichtsreihe wurde mit dem Ziel konzipiert, dass Jugendliche nicht auf Verschwörungstheorien hereinfallen (und Philosophieunterricht möglich wird). Die Unterrichtsreihe soll die Jugendlichen in die Lage versetzen, den Anspruch auf Wahrheit, den Verschwörungstheorien erheben, durch die Inanspruchnahme eigener Urteilskraft zurückzuweisen.

Folgender Weg wird dazu eingeschlagen: Zunächst werden Kenntnisse über Verschwörungstheorien vermittelt. Es wird die Frage beantwortet, wann man von Verschwörungstheorie spricht, worauf sich Verschwörungstheorien beziehen, wie sie sich differenzieren lassen, dass es tatsächliche und eingebildete Verschwörungen und dass es für eingebildete Verschwörungen ein Muster der Erzählung gibt usw. Ziel ist zunächst, dass die Lerngruppe eine Verschwörungstheorie als solche erkennt und von Berichten über tatsächliche Verschwörungen (Intrigen, Komplotte und illegitime Absprachen) unterscheiden kann.

Zugleich ist die Unterrichtsreihe darauf ausgerichtet, zu lernen, Urteile gründlich abzuwägen. Dazu werden im Verlauf der Unterrichtsreihe an unterschiedlichen Stellen ergebnisoffene Untersuchungen dem dogmatischen Vorgehen eines Verschwörungstheoretikers gegenübergestellt. Mithilfe dieser Gegenüberstellung soll der Boden dafür bereitet werden, dass die Jugendlichen selbst begreifen, warum Beweise in Verschwörungstheorien keine Beweise sein können.

Methodik der Unterrichtsreihe

Die Konzeption für den oben skizzierten Untersuchungsgang beruht wesentlich auf Kants Überlegung zu Möglichkeit und Gebrauch von Verstand und Urteilskraft. Kant erklärt in der „Kritik der reinen Vernunft“, dass der Verstand das „Vermögen der Regeln“ sei, die Urteilskraft dagegen das „Vermögen [...] zu unterscheiden, ob etwas unter einer gegebenen Regel [...] stehe, oder nicht“.⁹⁶ Zu Beginn der Unterrichtsreihe liegt der Schwerpunkt auf der Ausbildung des Verstandes. Die Jugendlichen erhalten Kenntnisse über Verschwörungstheorien und erarbeiten sich Einsichten in das, was das Regelhafte aller Verschwörungstheorien ausmacht. Dabei wird mit einer Fülle an Material gearbeitet, das die Funktion von Beispielen hat. Kant sagt, dass „Beispiele der Gängelwagen der Urteilskraft“ seien, „welchen derjenige, dem es an natürlichem Talente derselben mangelt, niemals entbehren“ könne, und dass „der große Nutzen der Beispiele“, sofern sie treffend sind, darin bestehe, Urteilskraft zu „schärfen“⁹⁷. Neben Beispielen, die das, was das Regelhafte aller Verschwörungstheorien ist, begreiflich machen sollen, werden die Jugendlichen mit Fällen konfrontiert, bei denen jeweils begründet zu entscheiden ist, was unter die Regel „Verschwörungstheorie“ fällt und was nicht. Die Jugendlichen sollen zudem nicht nur von „bestimmender Urteilskraft“, sondern auch von „reflektierender Urteilskraft“ Gebrauch machen.⁹⁸ Sie sollen nicht nur Fälle als Beispiele für das Regelhafte von Verschwörungstheorien bestimmen, sondern angesichts von Fällen, die ihrer Ansicht nach nicht unter die Definition

96 Immanuel Kant, Kritik der reinen Vernunft, Hamburg 1998, S. 235 / KrV 05: A 132
Angabe 1 bezieht sich auf die Meiner-Ausgabe, Angabe 2 auf die Akademie-Ausgabe.

97 Ebd., S. 237/A 134.

98 Siehe zu diesen Formen der Urteilskraft: Kant 1993, S. 15-16 / KU 05: XXV-XXVII.

„Verschwörungstheorie“ fallen, auch darüber reflektieren, wofür diese ein Beispiel sein könnten.

Neben der Schärfung von Urteilskraft, auf welche die Verfahrensweise „Arbeit mit Fällen und Beispielen“ abzielt, zielt die Unterrichtsreihe außerdem darauf ab, dass die Jugendlichen lernen, einen „zweckmäßigen Gebrauch“ ihrer Urteilskraft zu machen. In § 40 der „Kritik der Urteilskraft“ legt Kant diesen zweckmäßigen Gebrauch⁹⁹ unter dem Begriff des *sensus communis* aus:

„Unter dem *sensus communis* [...] muß man die Idee eines gemeinschaftlichen Sinnes, d.i. eines Beurteilungsvermögens verstehen, welches in seiner Reflexion auf die Vorstellungsart jedes andern in Gedanken (a priori) Rücksicht nimmt, um gleichsam an die gesamte Menschenvernunft sein Urteil zu halten [...].“¹⁰⁰

Um den Jugendlichen nahezubringen, was es bedeutet, sein Urteil „an die gesamte Menschenvernunft [...] zu halten“, werden sie mit Figuren konfrontiert, deren sorgsame und gründliche Arbeitsweise auf die Anwendung eines solchen Beurteilungsvermögens schließen lässt. In der Unterrichtsreihe werden sie mit der Arbeitsweise von sorgfältig ermittelnden Journalist*innen und Kriminalist*innen konfrontiert. (Detektiv*in oder Wissenschaftler*in¹⁰¹ wären ebenso denkbare Figuren.) Indem sich die Jugendlichen in deren Arbeitsweise hineindenken, wird ihnen deutlich, dass diese, um Ereignisse widerspruchsfrei zu erklären, in ihren Recherchen und Ermittlungen versuchen, vorurteilsfrei vorzugehen, und dass sie alle Möglichkeiten, wie etwas zu erklären ist, erwägen. Sie machen sich ferner bewusst, dass sich seriöse Journalist*innen und Kriminalist*innen Zeit nehmen, um ihre Urteile zu prüfen, und dass sie auf diese Weise verhindern, sich vorschnell ein Urteil zu bilden.

Indem sich die Jugendlichen in die Vorgehensweise eines Verschwörungstheoretikers hineindenken, wird ihnen die Differenz zu dieser Arbeitsweise klar vor Augen geführt: dass der Verschwörungstheoretiker von vornherein vom Vorliegen einer Verschwörung ausgeht;¹⁰² dass er von den vielen Möglichkeiten, wie ein Ereignis zu erklären ist, nur eine einzige Möglichkeit gelten lässt, nämlich: Hier liegt eine Verschwörung vor!; dass die Aussage, eine Verschwörung liege vor, kein Urteil darstellt, das „an die gesamte Menschenvernunft“ gehalten wurde, sondern

99 Siehe Immanuel Kant, *Kritik der Urteilskraft*, Hamburg 1993, S. 146 / KU 05: 159.

100 Ebd., S. 144/157.

101 Zum Beispiel Archäologen oder Historiker, die sich mit der Rekonstruktion von Ereignissen beschäftigen.

102 Siehe Karl Hepfer, *Verschwörungstheorien. Eine philosophische Kritik der Unvernunft*, Bielefeld 2015, S. 75 f.; Michael Butter, „Nichts ist, wie es scheint“. Über Verschwörungstheorien, Berlin 2018, S. 57 f.

ein dogmatischer Reflex ist, der im Folgenden sämtliche verschwörungstheoretischen Beweisführungsketten determinieren wird.

Das Hineindenken in die Ermittlungsarbeit von Kriminalist*innen bildet die Grundlage für die Dekonstruktion verschwörungstheoretischer Beweise. Beginnen die Jugendlichen, kriminalistisch zu denken, wird ihnen leicht einsichtig, dass ein bestimmter Sachverhalt innerhalb eines verschwörungstheoretischen Beweiszusammenhangs nur für den Verschwörungstheoretiker Beweiskraft besitzen kann. Denken sie kriminalistisch, wird ihnen schnell klar, dass derjenige, der eine Einzelheit (ein Foto, eine Fernsehnachricht, ein Dokument etc.) für einen Beweis eines großen Verschwörungsplans hält, einem Kurzschluss im Denken, z.B. „Ich sehe auch X auf dem Foto, also stimmt das mit der Verschwörung!“, aufgesessen ist.

Das Unterrichtsmodell besitzt im (unveröffentlichten) Original einen Umfang von rund 80 Seiten. Es enthält inhaltlich bestimmte Lernziele, Verlaufspläne, Folien, Arbeitsblätter, Hinweise für die unterrichtende Lehrkraft, Texte und eine Zusammenstellung der verwendeten Filmausschnitte und Internetvideos.

Das Unterrichtsmodell wurde zuerst auf der Philosophiedidaktischen Tagung 2018 an der Universität Paderborn vorgestellt. Es folgten weitere Fortbildungsveranstaltungen in Deutschland und Österreich. Eine genauere Darstellung, wie der Gang der Untersuchung mit den Schüler*innen konzipiert wurde, findet sich in meinem Artikel „Verschwörungstheorien im Philosophieunterricht“¹⁰³.

Die unrühmliche Rolle der Gesellschaft im Kampf gegen den Verschwörungswahn

Durch Rückmeldungen von Lehrkräften, die mit der Unterrichtsreihe gearbeitet haben, gibt es Grund zu der Annahme, dass diese ihr Ziel nicht verfehlt. Zugleich ist festzuhalten, dass das Erreichen des Ziels, Verschwörungstheorien - insbesondere deren Beweisführungen - zu durchschauen, wesentlich an die Herausarbeitung des scharfen Gegensatzes zwischen einem dogmatisch-verschwörungstheoretischen und einem ergebnisoffen-kriminalistischen (journalistischen, detektivischen oder wissenschaftlichen) Blick auf einen Sachverhalt gebunden ist. Der Haken an dieser Gegenüberstellung ist jedoch, dass diese gegenwärtig in der Gesellschaft so nicht auszumachen ist.

Es widerspricht dem Zeitgeist, wenn ein Journalist bzw. eine Journalistin sich dem gesellschaftlichen Gesetz der Beschleunigung widersetzt und sich zu jedem Zeitpunkt seiner Recherche die Frage stellt, wie die Situation möglicherweise von anderen beurteilt werden würde. Es dominieren Schlagzeile und (Kurz-)Information. Der Journalismus zielt primär auf maximale Aufmerksamkeitsgewinnung ab,

103 Caroline Heinrich, Verschwörungstheorien im Philosophieunterricht, in: Zeitschrift für Didaktik der Philosophie und Ethik, H. 1/2021, S. 54-64.

auf ständig aktualisierte, kurzfristige Erregung und Empörung. Nicht selten wird Verschwörungsgedanken indirekt befeuert, wenn z.B. gedankenverloren über „Geheimpläne der Regierenden“ spekuliert wird. Zunehmend beliebte Formate wie *Storytelling* oder *Infotainment* zerstören die Grundlagen für einen zweckmäßigen Gebrauch von Urteilskraft, da diese auf die Darstellung objektiver Zusammenhänge weitgehend verzichten, stattdessen Informationen emotional einfärben und subjektive Privaterteile verabsolutieren.

Auch schwindet die gesellschaftliche Anerkennung für den Berufsstand des Kriminalisten, in dessen gründliche Arbeitsweise sich die Jugendlichen im Rahmen der Unterrichtsreihe hineindenken sollen, um das Problem von Verschwörungstheorien zu begreifen. Im Politischen haben längst Präventionssysteme der Sicherheit dem Status des Kriminalisten bzw. der Kriminalistin den Rang abgelassen. Als richtungweisend werden nicht Verfahren zur Aufklärung von Verbrechen bewertet, sondern solche zu ihrer Verhinderung: Verfahren von *Precognition*, in denen das Gefüge der Zeit aufgelöst, die kausale Reihenfolge von Straftat und Strafverfolgung aufgehoben ist und eine juristische oder polizeiliche Beurteilung damit gleichermaßen überflüssig wie unmöglich wird. Auch die neuen Polizeigesetze weisen in diese Richtung. Ermittlungen werden ohne konkreten Anfangsverdacht möglich. Es reicht ein bloßer Verdacht aus, der im Gegensatz zum konkreten Verdacht nicht mehr in einen Zusammenhang gestellt, abgewogen und beurteilt werden muss. Ebenso setzt polizeiliches Eingreifen keine konkret drohende Gefahr mehr voraus. Es reicht, dass eine sogenannte (abstrakte) Gefahrenlage besteht. Diese ist jedoch unbestimmt und kann daher nicht abgewogen, beurteilt und in Bezug auf die Reaktion im polizeilichen Handeln begründet werden.

Es verhält sich also keineswegs so, dass allein entsprechende Internetseiten, Publikationen rechter Verlage oder kommunikative Blasen sozialer Netzwerke Verschwörungsgedanken begünstigen. Das Problem fehlenden oder ausgefallenen Beurteilungsvermögens betrifft vielmehr die gesamte Gesellschaft. Es sind nicht allein Verschwörungstheoretiker*innen, die immer alles schon immer gewusst haben. Vielmehr ist es zu einem durchgehenden Muster im sozialen Verkehr geworden, zu allem immer sofort eine Meinung zu haben, ohne je darüber nachgedacht zu haben. Es sind nicht allein Verschwörungstheoretiker*innen, die auf einen zweckmäßigen Gebrauch ihrer Urteilskraft verzichten. Vielmehr scheint sich die Gesellschaft im Ganzen daran zu machen, diese überflüssig werden zu lassen, nicht nur im Bereich des Medialen und des Politischen, auch im Bereich der Bildung.

Schulische Bildung ist aktuell nicht darauf ausgerichtet, durch rationale Analyse Zusammenhänge herzustellen sowie sorgfältig und gründlich erwogene Urteile fällen zu lernen. Schulische Bildung zielt vielmehr auf eine oberflächliche Anhäufung von fragmentiertem Wissen, auf flexibel einsetzbare Kompetenzen sowie den Austausch und die Akzeptanz unterschiedlicher Meinungen ab. Demgemäß

ist es auch keine Seltenheit, in Schulbüchern nach einer halben Seite eines Hegeltextes die Aufforderung an Schüler*innen zu finden, ihre Meinung zu Hegel zu begründen. (Warum nicht Fragen an den Text stellen, die zu einem vertieften Textverständnis führen, und mit den Antworten so arbeiten, dass ein rationaler Zusammenhang sichtbar wird? Warum nicht als Lehrkraft die Antworten der Schüler*innen beurteilen, statt in einem Scheindiskurs des „Wir spielen Demokratie“ alle gleichermaßen als gleichwertig gelten zu lassen? Und warum ihnen nicht erklären, dass eine halbe Seite eines Textes nicht ausreicht, um über einen Autor ein stichhaltiges Urteil abzugeben?)

Bis hinein in die akademische Welt zeigt sich das Problem eines nicht in Anspruch genommenen Beurteilungsvermögens. Es zeigt sich z.B. darin, dass Wahrheit mit (wahrer) Information zunehmend gleichgesetzt wird.¹⁰⁴ Mit dieser Gleichsetzung, die keinen Platz für begründete Urteile lässt, ist eine Nähe zum Verschwörungsdemokratismus gegeben. Während der Verschwörungstheoretiker den Einsatz von Urteilskraft verweigert, entfällt angesichts der Gleichsetzung von Wahrheit mit (wahrer) Information die Notwendigkeit, Urteilskraft überhaupt einzusetzen. Der Verschwörungstheoretiker verknüpft Ereignisse und Begebenheiten, die faktisch nichts miteinander zu tun haben, kausal, sieht Zusammenhänge, wo in Wahrheit keine Zusammenhänge bestehen,¹⁰⁵ und stellt so die unterschiedlichsten Dinge und noch so zufällige Begebenheiten in einen scheinbar zwingenden Zusammenhang. Mit der Gleichsetzung von Wahrheit mit Information jedoch entfällt die Notwendigkeit, Zusammenhänge überhaupt herzustellen.

Die Gleichsetzung von Wahrheit mit (wahrer) Information verunmöglicht es, Verschwörungstheorien zu durchschauen, und führt dazu, Verschwörungstheorien mit Desinformation zu verwechseln. Dies stellt eine unsachgemäße Verkürzung dar, da nicht notwendig sämtliche Bestandteile einer Verschwörungstheorie unwahr sind, vielmehr auf Basis der Überzeugung, dass eine Verschwörung vorliegt, alles Mögliche – ob richtig oder falsch, zutreffend oder erfunden – in den Verschwörungszusammenhang integriert wird. Verschwörungstheorien sind also nicht notwendig deshalb unwahr, weil sie die Summe falscher Informationen wären. Verschwörungstheorien sind im Ganzen unwahr. Daher ist Aufklärung über Verschwörungstheorien innerhalb der Denkgewohnheit dieser Gleichsetzung nicht möglich.

104 Baudrillard diagnostiziert eine Welt, deren Fülle an Information mit der Leere an Bedeutung einhergeht; vgl. Jean Baudrillard, *Simulacra and Simulation*, Michigan 1994.

105 Zum Beispiel Karen M. Douglas et al., *Understanding Conspiracy Theories*, *Advances in Political Psychology*, Jg. 6 (1999), S. 1-33, hier S. 7. URL: <https://core.ac.uk/download/pdf/189722952.pdf> [zuletzt eingesehen am 21.04.2021].

Schluss

Das Problem der hier skizzierten Unterrichtsreihe ist, dass deren Erfolg offenbar an den scharf gestellten Gegensatz zwischen einem dogmatisch-verschwörungstheoretischen Vorgehen und einer ergebnisoffen-kriminalistischen (journalistischen, detektivischen oder wissenschaftlichen) Arbeitsweise sowie an den Zwang zu langsamer und gründlicher Urteilsbildung gebunden ist. Aber weder dieser Gegensatz noch dieser Zwang ist in weiten Teilen der Gesellschaft so anzutreffen. Es käme also der Lüge gleich, gegenüber den Lernenden so zu tun, als sei dies der Fall.

Dass dies nicht der Fall ist, offenbart zugleich die unrühmliche Rolle der guten Gesellschaft im Kampf gegen den Verschwörungswahn. Indem sie zunehmend rationalen Beurteilungsprozessen die Bedeutung und jenen Kräften, die auf der Zeitintensität gründlicher Beurteilungsprozesse bestehen, die Berechtigung abspricht, werden für die Unterrichtsreihe so wichtige Figuren wie „seriöse*r Journalist*in“ oder „aufrichtige*r Kriminalist*in“ zu anachronistischen Figuren. Je mehr Gesellschaft das Überflüssigwerden von Beurteilungsvermögen in allen möglichen Bereichen forciert, desto mehr werden Verschwörungstheorien, in denen der Totalausfall von Urteilskraft Gestalt gewinnt, zum spiegelbildlichen Ausdruck für eine Gesellschaft im Ganzen.

Um den Virus der Verschwörung in einer Gesellschaft einzudämmen, führt also kein Weg an rationaler Analyse und begründetem Urteil vorbei.



Autor*innenportraits

Prof. Dr. Michael Butter, Amerikanist, bekleidet den Lehrstuhl für amerikanische Literatur- und Kulturgeschichte an der Eberhard Karls Universität Tübingen, forscht u. a. zu Verschwörungstheorien und Populismus.

Alexander Deycke M. A., Politikwissenschaftler, Wissenschaftlicher Mitarbeiter der Bundesfachstelle Linke Militanz am Institut für Demokratieforschung der Universität Göttingen.

PD Dr. Eva Marlene Hausteiner, Politiktheoretikerin, vertritt derzeit die Professur für Politische Theorie und Ideengeschichte an der Universität Greifswald, forscht u. a. zu Internationaler Politischer Theorie, Föderalismus, Demokratietheorie und Imperialismus.

Prof. Dr. Caroline Heinrich, Philosophin, Inhaberin der Professur für Philosophie und Ethik in Schule und Gesellschaft an der Universität Wien. Ihre Forschungsschwerpunkte liegen u. a. in der Politischen Philosophie, Moralphilosophie sowie in Didaktik und Methodik der Philosophie und Ethik.

Dr. Martin Kloke, Theologe und Sozialwissenschaftler, Redakteur für Ethik, Philosophie und Religion im Cornelsen Verlag. Sein Forschungsschwerpunkt ist der Antisemitismus.

Michael Lühmann M. A., Politikwissenschaftler, Wissenschaftlicher Mitarbeiter der Bundesfachstelle Linke Militanz am Institut für Demokratieforschung der Universität Göttingen.

Prof. Dr. Armin Pfahl-Traugber, Politikwissenschaftler und Soziologie, hauptamtlich Lehrender an der Hochschule des Bundes für öffentliche Verwaltung in Brühl. Er forscht u. a. zu Rechtsextremismus und Verschwörungstheorien.

Tom Pflücke M.A., Politikwissenschaftler, Wissenschaftlicher Mitarbeiter der Bundesfachstelle Linke Militanz am Institut für Demokratieforschung der Universität Göttingen.

Impressum

Verschwörungstheorien in phänomenübergreifender Perspektive vor dem Hintergrund der Coronakrise

Ausgabe Dezember 2021

Herausgeber

Institut für Demokratieforschung
Bundesfachstelle Linke Militanz
Georg-August-Universität Göttingen
Weender Landstraße 14
37073 Göttingen
www.linke-militanz.de
Tel.: 0551 39 1701-00
Fax: 0551 39 1701-01

Gestaltung, Satz und Korrektorat

SPLENDID. Text- & Webdesign, Göttingen
www.splendid-combination.de

Gefördert vom



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie *leben!*

BUNDESFACHSTELLE
LINKE MILITANZ



GEORG-AUGUST-UNIVERSITÄT
GÖTTINGEN

If|Dem
Institut für Demokratieforschung Göttingen

Die Veröffentlichung stellt keine Meinungsäußerung des BMFSFJ oder des BAFzA dar. Für inhaltliche Aussagen tragen die Autorinnen und Autoren die Verantwortung.